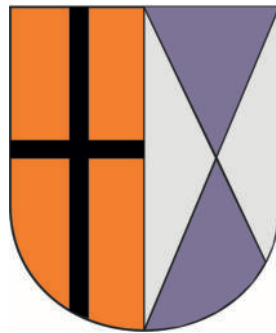


Örtliches Raumordnungskonzept **IMSTERBERG**

1. Fortschreibung



Umweltbericht

PLAN ALP Ziviltechniker GmbH
A-6020 Innsbruck
Karl-Kapferer-Straße 5
Tel. 0512/57573730
Fax 0512/57573720
office@planalp.at

PLAN  **ALP**
Raumplanung · Verkehrsplanung
Kartographie · Geographie · Informationssysteme

DI. Friedrich Rauch
Mag. Klaus Spielmann
Ingenieurkonsulenten für
Raumplanung
Raumordnung
Geographie

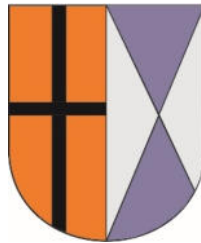


ÖRTLICHES RAUMORDNUNGSKONZEPT IMSTERBERG

1. Fortschreibung

UMWELTBERICHT ZUR UMWELTPRÜFUNG gem. § 5 TUP

Im Auftrag der
Gemeinde Imsterberg



ZIVILTECHNIKER GESELLSCHAFT mbH
Befugnis für
Raumplanung und Raumordnung
Geographie

Karl-Kapferer-Straße 5 • A 6020 Innsbruck

Bearbeitung:

Dipl. Ing. Friedrich Rauch
Mag. Bernd Golas

Mai 2024

INHALT

1	AUFGABENSTELLUNG	3
2	GRUNDZÜGE DES VORHABENS	4
2.1	Ziele der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes	4
2.2	Beziehungen zu anderen Plänen und Programmen	7
2.3	Vorgangsweise	7
2.4	Abgrenzung des Untersuchungsraumes	8
3	MASSGEBLICHE GESICHTSPUNKTE DES DERZEITIGEN UMWELTZUSTANDES	8
3.1	Raumrelevante Festlegungen	8
3.1.1	Naturschutz-Richtlinien der Europäischen Union (EU) - Natura 2000 Gebiete	8
3.1.2	Schutzgebiete und Bereiche nach dem Tiroler Naturschutzgesetz	9
3.1.3	Wasserrechte – Wasserschutz- und Schongebiete	9
3.1.4	Gefahrenzonen	12
3.1.5	Kulturlandschaftsinventarisierung	15
3.1.6	Waldentwicklungsplan	16
3.1.7	Denkmalschutz	18
3.1.8	Tiroler Golfplatzprogramm	18
3.1.9	Tiroler Seilbahn und Schigebietsprogramm 2018	18
3.1.10	Landwirtschaftliche Vorsorgeflächen	19
3.1.11	Tiroler Einkaufszentrenprogramm 2005	20
3.1.12	Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2030	21
3.1.13	Raumordnungsplan Raumverträgliche Tourismusentwicklung 2030	23
3.1.14	Umweltschutzziele der örtlichen Raumordnung	23
3.2	Bestehende Belastungen der Umwelt	23
4	ZIELE DES UMWELTSCHUTZES AUF INTERNATIONALER, GEMEINSCHAFTLICHER UND NATIONALER EBENE	25
4.1	Ziele	25
4.2	Berücksichtigung der Ziele bei der Ausarbeitung des Planes	26
5	BESCHREIBUNG DER VOM VORHABEN BETROFFENEN UMWELT UND DER AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS	27
5.1	Schutzgut Mensch / Nutzungen	27
5.1.1	Raumstruktur – Siedlungswesen	27
5.1.2	Verkehrsinfrastruktur	36
5.1.3	Landwirtschaft	36
5.1.4	Forstwirtschaft	37
5.1.5	Sach- und Kulturgüter	38
5.2	Schutzgut Mensch / Gesundheit	39

5.2.1	Lärm und Erschütterungen	39
5.2.2	Luftbelastung und Klima	40
5.2.3	Verkehrsbedingte Belastungen	40
5.3	Schutzgut Naturraum / Ökologie	41
5.3.1	Schutzgebiete TNSchG	41
5.3.2	Gewässer und Uferschutz	41
5.3.3	Feuchtgebiete	42
5.3.4	Vegetation, Tierwelt und deren Lebensräume	42
5.4	Schutzgut Landschaft / Erholung	43
5.4.1	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild	43
5.4.2	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen	44
5.5	Schutzgut Ressourcen	45
5.5.1	Boden, Fließgewässer, Grund- und Oberflächenwasser	45
5.5.2	Naturräumliche Gefährdungen, Geologie	47
5.6	Einzeldarstellung der Änderungsbereiche	48
6	PRÜFUNG VON ALTERNATIVEN	55
6.1	Alternativen zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes	55
7	BESCHREIBUNG, WIE DIE UMWELTPRÜFUNG Vorgenommen wurde	57
8	MASSNAHMEN ZU VERMEIDUNG, MINDERUNG UND AUSGLEICH VON BEEINTRÄCHTIGUNGEN	58
9	ÜBERWACHUNG DER AUSWIRKUNGEN	58
10	ZUSAMMENFASSUNG	58

1 AUFGABENSTELLUNG

Gemäß § 63 Abs. 3 TROG 2022 bedürfen Entwürfe über die Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes einer Umweltprüfung nach dem Tiroler Umweltprüfungsgesetz 2005 (TUP).

Gemäß § 5 TUP 2005 ist im Falle einer Umweltprüfung ein Umweltbericht zu erstellen, in dem die voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen, die die Ausführung des Planes oder Programms auf die Umwelt wahrscheinlich verursachen wird, zu ermitteln, zu beschreiben und zu bewerten sind.

Gemäß § 5 Abs. 5 TUP 2005 hat der Umweltbericht jedenfalls zu enthalten (vereinfachte Auflistung):

- eine Kurzdarstellung des Inhaltes und der wichtigsten Ziele des Plans oder Programms sowie der Beziehung zu anderen relevanten Plänen und Programmen,
- die maßgeblichen Gesichtspunkte des derzeitigen Umweltzustands und dessen voraussichtliche Entwicklung bei Nichtausführung des Plans oder Programms,
- die Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden,
- sämtliche Umweltprobleme, die derzeit für den Plan oder das Programm relevant sind, unter besonderer Berücksichtigung der Probleme, die sich auf Gebiete mit einer speziellen Umweltrelevanz beziehen (einschließlich der Natura 2000-Gebiete),
- die auf internationaler, gemeinschaftlicher oder nationaler Ebene festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Plan oder das Programm von Bedeutung sind, und die Art, wie diese Ziele und alle Umwelterwägungen bei der Ausarbeitung des Planes berücksichtigt wurden,
- die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen im Sinne der lit. f des Anhanges I der Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme (ABl. 2001, Nr. L 197, 30 – 37),
- die Maßnahmen, die geplant sind, um erhebliche negative Umweltauswirkungen aufgrund der Ausführung des Plans oder Programms zu verhindern, zu verringern und weitestmöglich auszugleichen,
- eine Kurzdarstellung der Gründe für die Wahl der geprüften Alternativen und eine Beschreibung, wie die Umweltprüfung vorgenommen wurde,
- eine Beschreibung der geplanten Maßnahmen nach § 10 (Überwachung der Auswirkungen),
- eine allgemein verständliche Zusammenfassung der Informationen nach den vorstehenden Punkten.

Im Rahmen des vorliegenden Umweltberichts erfolgt eine Abschätzung der erheblichen Umweltauswirkungen, welche die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg mit sich bringt.

Den Festlegungen zur räumlichen Entwicklung liegen die aktuelle digitale Katastralmappe sowie die aktuellen Planungen und Vorgaben übergeordneter Fachabteilungen (Gefahrenzonenpläne der Wildbach- und Lawinenverbauung, Datenbankabfragen des Bundesdenkmalamtes etc.) zu Grunde.

2 GRUNDZÜGE DES VORHABENS

2.1 Ziele der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Das Örtliche Raumordnungskonzept wurde von der Gemeinde Imsterberg am 20.12.2002 beschlossen. Mit Beschluss der Tiroler Landesregierung vom 09.03.2004 wurde die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt. Das Örtliche Raumordnungskonzept ist mit Ablauf der Kundmachung am 19.04.2004 in Kraft getreten.

Gem. § 31c Abs. 1 TROG 2022 ist das Örtliche Raumordnungskonzept auf einen Planungszeitraum von 10 Jahren ausgerichtet. Nach dieser Dekade ist das Örtliche Raumordnungskonzept fortzuschreiben. Die Fortschreibung hat für das gesamte Gemeindegebiet zu erfolgen.

Gem. § 31c Abs. 2 TROG 2022 hat die Gemeinde spätestens bis zum Ablauf des zehnten Jahres nach dem In-Kraft-Treten des Örtlichen Raumordnungskonzeptes dessen Fortschreibung zu beschließen und der Landesregierung zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorzulegen.

Die genannte 10-Jahresfrist ist bereits abgelaufen. Die Gemeinde Imsterberg hat allerdings zweimal Verlängerungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes beschlossen. Gem. der 73. Verordnung der Tiroler Landesregierung vom 16.05.2019 ist die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes bis spätestens 11.03.2024 zu beschließen und der Landesregierung zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorzulegen. Die Gemeinde kommt nunmehr dem gesetzlichen Auftrag der Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nach.

Der vorliegende Entwurf zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes weist wie das bisherige Konzept die Inhalte gem. § 31 TROG 2022 auf.

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden die räumlichen und funktionalen Entwicklungsvorstellungen der Gemeinde festgelegt. Darüber hinaus werden die Ziele für den Planungszeitraum genauer definiert.

Die Änderungen gegenüber dem bisherigen Stand betreffen einerseits den textlichen Teil und andererseits den planlichen Teil der Verordnung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes. Sowohl textlich als auch planinhaltlich ergeben sich mit der 1. Fortschreibung insgesamt gesehen nur in wenigen Bereichen nennenswerte Änderungen.

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden u. a. folgende wichtige Ziele verfolgt:

Sicherung von ökologisch, landschaftlich sowie land- und forstwirtschaftlich wertvollen Flächen:

Für die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurde eine naturkundliche Bearbeitung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bearbeitung bilden die Grundlage für die Festlegung der ökologisch und landschaftlich wertvollen Freihalteflächen.

Für die in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes enthaltenen forstlichen Freihalteflächen wurde die Waldabgrenzung vom TIRIS herangezogen. Die landwirtschaftlichen Freihalteflächen wurden weitgehend aus der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes übernommen.

Die Änderungen im Plan sind meist sehr kleinräumiger Natur. So wurden in vielen Bereichen die maximalen Siedlungsgrenzen und die Siedlungsränder an geänderte Grundstücksgrenzen angepasst. Hierdurch ergaben sich sowohl Ausdehnungen der Grenzen des baulichen Entwicklungsbereiches als auch Verkleinerungen. Aufgrund der Kleinräumigkeit der Änderungen und des Darstellungsmaßstabs des Örtlichen Raumordnungskonzeptes von 1:5.000 sind viele der Änderungen im Plan nicht oder kaum sichtbar.

Teilweise ragen bestehende Baulandflächen über die Grenzen des bisherigen baulichen Entwicklungsbereiches hinaus. In diesen Fällen wurden die Siedlungsränder und maximalen Siedlungsgrenzen an das bestehende Bauland angepasst, wobei es sich zumeist ebenfalls um kleinräumige Flächen handelt.

Durch mehrere Ortsteile von Imsterberg verlaufen rote Wildbachgefahrenzonen. Die Bereiche mit roten Zonen werden mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes durchwegs aus dem baulichen Entwicklungsbereich entfernt.

Der bauliche Entwicklungsbereich für Siedlungszwecke wird mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes für Siedlungszwecke in 4 Bereichen nennenswert ausgedehnt. Die Vergrößerung beträgt insgesamt ca. 5.390 m². Gleichzeitig erfolgt eine Verkleinerung um rd. 6.490 m² an anderer Stelle. Im Saldo ist damit eine Verkleinerung der potenziell für Siedlungszwecke zur Verfügung stehenden Fläche um etwa 0,11 ha gegeben. Die Reduktionen durch Herausnahme der in roten Gefahrenzonen

liegenden Flächen wurden bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, da es sich dabei um Flächen handelt, die per se von einer Baulandwidmung ausgeschlossen sind.

Von den Erweiterungen sind großteils keine Flächen betroffen, die eine größere ökologische Bedeutung aufweisen. Auch für das Landschaftsbild ergeben sich keine wesentlichen Beeinträchtigungen.

Bevölkerungsentwicklung:

Unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und eines maßvollen Zuzuges wird bis zum Ende des Planungszeitraums von einer Einwohnerzahl von ca. 930 Personen ausgegangen.

Siedlungsentwicklung:

Die Gemeinde Imsterberg besitzt Baulandreserven im Ausmaß von ca. 5,88 ha. Die Gemeinde verfolgt das Ziel des Bodensparens. Aufgrund der bestehenden Flächenreserven sind keine wesentlichen Erweiterungen des baulichen Entwicklungsbereichs für Wohnzwecke vorgesehen. Die Siedlungsentwicklung soll auf die bestehenden Siedlungsgebiete als infrastrukturell gut erschlossene und versorgte Bereiche konzentriert werden. Die Gemeinde strebt die Erhaltung der bestehenden Siedlungsstruktur und des dörflichen Charakters der bestehenden Ortsteile und Weiler an.

Wirtschaftsentwicklung:

Die Gemeinde Imsterberg verfügt über ein abseits des Siedlungsgebietes gelegene Gewerbegebiet. Darüber hinaus sind betriebliche Nutzungen teilweise im bestehenden Siedlungsgebiet im Bereich bestehender Mischgebietswidmungen zu finden. Neben der Erhaltung und Stärkung der bestehenden Betriebe steht auch die Neuansiedlung von Klein- und Mittelbetrieben im Zentrum der Bemühungen. Die Gemeinde sieht die Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl im Bereich des Tourismus als auch im Bereich kleinerer und mittlerer Gewerbe-, Erzeugungs- und Servicebetriebe. Dabei ist eine gegenseitige Störung weitestgehend zu vermeiden.

Soziale Infrastruktur:

Hinsichtlich der Einrichtungen für Bildung, Gesundheit, Freizeit und Kultur verfügt Imsterberg über eine für eine Gemeinde dieser Größenordnung geeignete Ausstattung.

Technische Infrastruktur:

Das kommunale Wasserleitungs- und Kanalnetz ist entsprechend dem Bedarf auszubauen.

Verkehr:

Im Bereich der Verkehrsinfrastruktur sind keine großräumigen Erschließungsmaßnahmen vorgesehen. Das Erschließungsstraßennetz soll entsprechend der angestrebten Siedlungsentwicklung punktuell erweitert werden. Bei der Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur soll die Aufenthaltsfunktion im untergeordneten Straßennetz betont und das Mischflächenprinzip beibehalten werden. Dem nichtmotorisierten Verkehr soll besonderes Augenmerk geschenkt werden.

2.2 Beziehungen zu anderen Plänen und Programmen

Das Örtliche Raumordnungskonzept ist das in der Hierarchie mit den Bebauungsplänen und dem Flächenwidmungsplan zuoberst stehende Raumordnungsinstrument der Gemeinde. Die Bebauungspläne und der Flächenwidmungsplan haben auf die Bestimmungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes Bedacht zu nehmen bzw. dürfen sie dem Örtlichen Raumordnungskonzept nicht widersprechen.

Das Örtliche Raumordnungskonzept wiederum hat sich an den landes-, bundes- und EU-weiten Plänen und Programmen zu orientieren. Bei der Erstellung des Entwurfes der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurden diese Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Insbesondere wurden bei der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes die Zielsetzungen und Maßnahmen der Raumordnungspläne „LebensRaum Tirol – Agenda 2030“ und „Raumverträgliche Tourismusentwicklung 2030“ berücksichtigt.

Der Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2030 bildet im Rahmen der Ziele und Grundsätze der überörtlichen Raumordnung (§§ 1 und 2 TROG 2022) – ein Ziel- und Strategiegerüst für die Tiroler Raumordnung, das als Entscheidungshilfe laufend zu berücksichtigen ist. Ergänzend werden mit den Handlungsempfehlungen Schwerpunkte für die künftige Weiterentwicklung der Tiroler Raumordnung gesetzt, die periodisch an geänderte Rahmenbedingungen angepasst und aktualisiert werden.

Der Raumordnungsplan Raumverträgliche Tourismusentwicklung wurde als ein Umsetzungsprojekt des damaligen Strategiepapieres für Landesentwicklung „ZukunftsRaum Tirol“ von der Tiroler Landesregierung im Jahr 2010 erstmals beschlossen und stellte eine politische Selbstbindung der Tiroler Landesregierung dar. Der Raumordnungsplan Raumverträgliche Tourismusentwicklung 2030 stellt eine Evaluierung und Weiterentwicklung des ursprünglichen Plans Raumverträgliche Tourismusentwicklung dar.

2.3 Vorgangsweise

Bei der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes erfolgen eine Überprüfung der bestehenden Festlegungen und ihre Gegenüberstellung mit den aktuellen

Entwicklungszielen der Gemeinde sowie dem tatsächlich gegebenen Bedarf durch Wirtschaft und Bevölkerung. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes und sonstiger Rahmenbedingungen wie etwa z. B. Beschränkungen durch Naturgefahren. Aus dieser Gegenüberstellung ergeben sich allfällige Anpassungen, mit denen das fortgeschriebene Örtliche Raumordnungskonzept auf die Erfordernisse des kommenden Planungszeitraums von zehn Jahren möglichst gut abgestimmt werden kann.

2.4 Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Die Gemeinde Imsterberg liegt im Oberinntal südwestlich der Bezirkshauptstadt Imst. Das Gemeindegebiet erstreckt sich an den Richtung Inntal abfallenden, nach Norden orientierten Abhängen der Venetalpe und reicht von den Inntalniederungen (Seehöhe rd. 720 m) über größere und kleinere Hangterrassen (Seehöhe 880 bis 1.080 m) bis zu den Spitzen des Venetmassivs (2.380 m).

Die Nachbargemeinden von Imsterberg sind Schönwies im Westen, Mils bei Imst und Imst im Norden sowie Arzl im Pitztal und Wenns im Osten, Südosten und Süden. Am südlichsten Punkt grenzt Imsterberg in einem Punkt auch an die Gemeinde Zams.

Imsterberg weist folgende Ortsteile auf: Au, Ried, Endsfeld, Höfle, Vorderspadegg und Hinterspadegg.

Das Gemeindegebiet von Imsterberg umfasst eine Fläche von 1086,37 ha, wovon lt. Statistik Austria 247 ha als Dauersiedlungsraum zur Verfügung stehen. Im Vergleich zum Bezirk und Land hat Imsterberg mit 22,7 % einen sehr hohen Dauersiedlungsraumanteil an der Gesamtfläche des Gemeindegebietes (Bezirk Imst 7,7 %, Land Tirol 12,4 %).

3 MASSGEBLICHE GESICHTSPUNKTE DES DERZEITIGEN UMWELTZUSTANDES

3.1 Raumrelevante Festlegungen

3.1.1 Naturschutz-Richtlinien der Europäischen Union (EU) - Natura 2000 Gebiete

In der Gemeinde Imsterberg gibt es keine Schutzgebiete gem. den Naturschutz-Richtlinien der Europäischen Union (EU). In tirisMaps können allerdings „zusammengefasste FFH-Lebensräume (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union) aus terrestrischen Kartierungen und Luftbildinterpretationen abgerufen werden. Es handelt sich dabei um Gebiete, die die Kriterien der FFH-Richtlinie erfüllen. Sie wurden im Rahmen der vom Land Tirol durchgeführten Biotopkartierung miterhoben.

3.1.2 Schutzgebiete und Bereiche nach dem Tiroler Naturschutzgesetz

In der Gemeinde Imsterberg gibt es keine Schutzgebiete gem. Tiroler Naturschutzgesetz 2005.

Gewässer und Uferschutz:

Gem. § 7 Abs. 2 des Tiroler Naturschutzgesetzes 2005 bestehen außerhalb geschlossener Ortschaften für fließende und stehende Gewässer folgende Schutzbereiche:

- für fließende natürliche Gewässer die Uferböschung und ein fünf Meter breiter, von der Uferböschungskrone landeinwärts zu messender Geländestreifen
- für stehende Gewässer mit einer Wasserfläche von mehr als 1.000 m² ein 500 Meter breiter, vom Ufer landeinwärts zu messender Geländestreifen.

Im Gemeindegebiet von Imsterberg gibt es keinen See, für den der 500 m - Uferschutzbereich gilt.

Die Uferschutzbereiche für fließende natürliche Gewässer betreffen u. a. den Inn, den Rüsselbach (Markbach), den Vorderen und den Hinteren Brunnbach sowie den Kogelbach.

Feuchtgebiete:

Gem. § 9 des Tiroler Naturschutzgesetzes 2005 bedürfen folgende Vorhaben in Feuchtgebieten außerhalb geschlossener Ortschaften einer naturschutzrechtlichen Bewilligung:

- das Einbringen von Material;
- das Ausbaggern;
- die Errichtung, Aufstellung und Anbringung von Anlagen sowie die Änderung von Anlagen, sofern die Interessen des Naturschutzes nach § 1 Abs. 1 berührt werden;
- jede über die bisher übliche Art und den bisher üblichen Umfang hinausgehende Nutzung;
- Geländeabtragungen und Geländeaufschüttungen sowie jede sonstige Veränderung der Bodenoberfläche;
- Entwässerungen;
- die Verwendung von Kraftfahrzeugen.

3.1.3 Wasserrechte – Wasserschutz- und Schongebiete

Die folgenden Abbildungen stellen die Wasserrechte aus dem Wasserbuch der Gemeinde Imsterberg dar. In der Gemeinde gibt es ein Wasserschutzgebiet in Spadegg und ein Wasserschongebiet in der Imsterau.

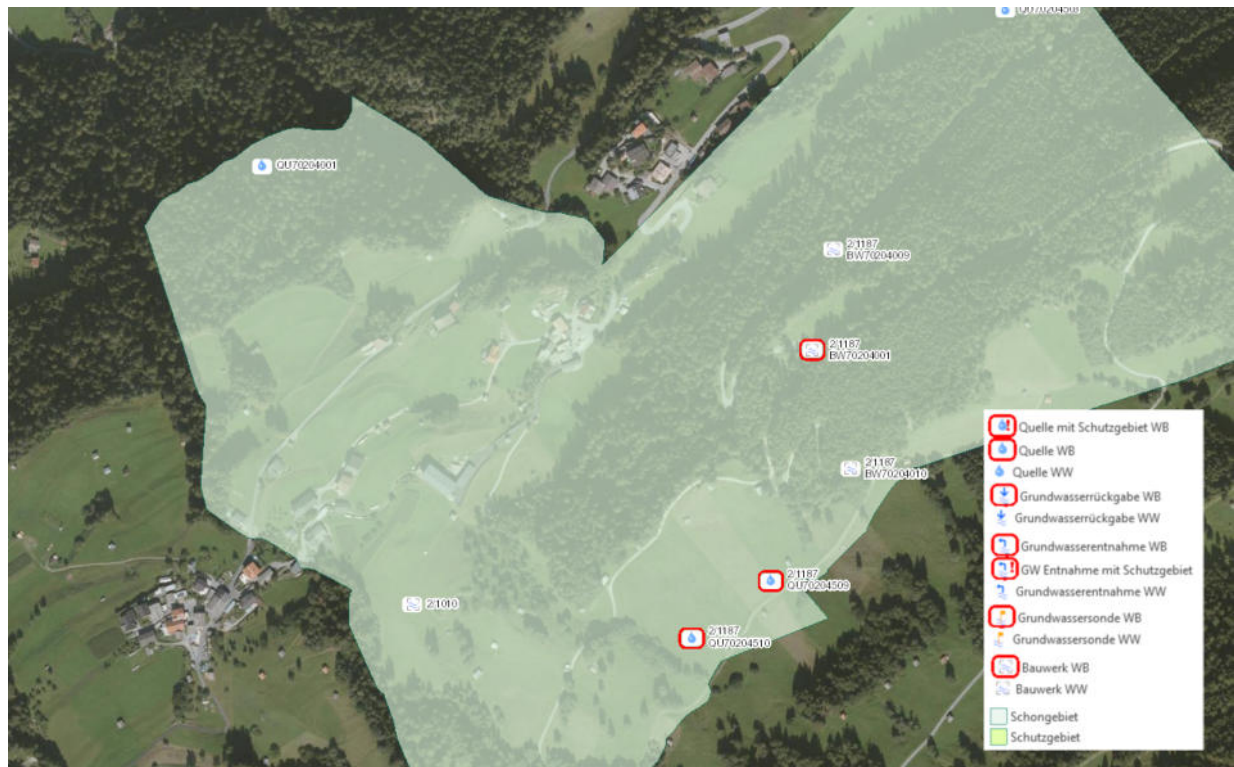


Abb. 3.1-1: Wasserinformation Gemeinde Imsterberg – Hinter- und Vorderspadegg, Höfle - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

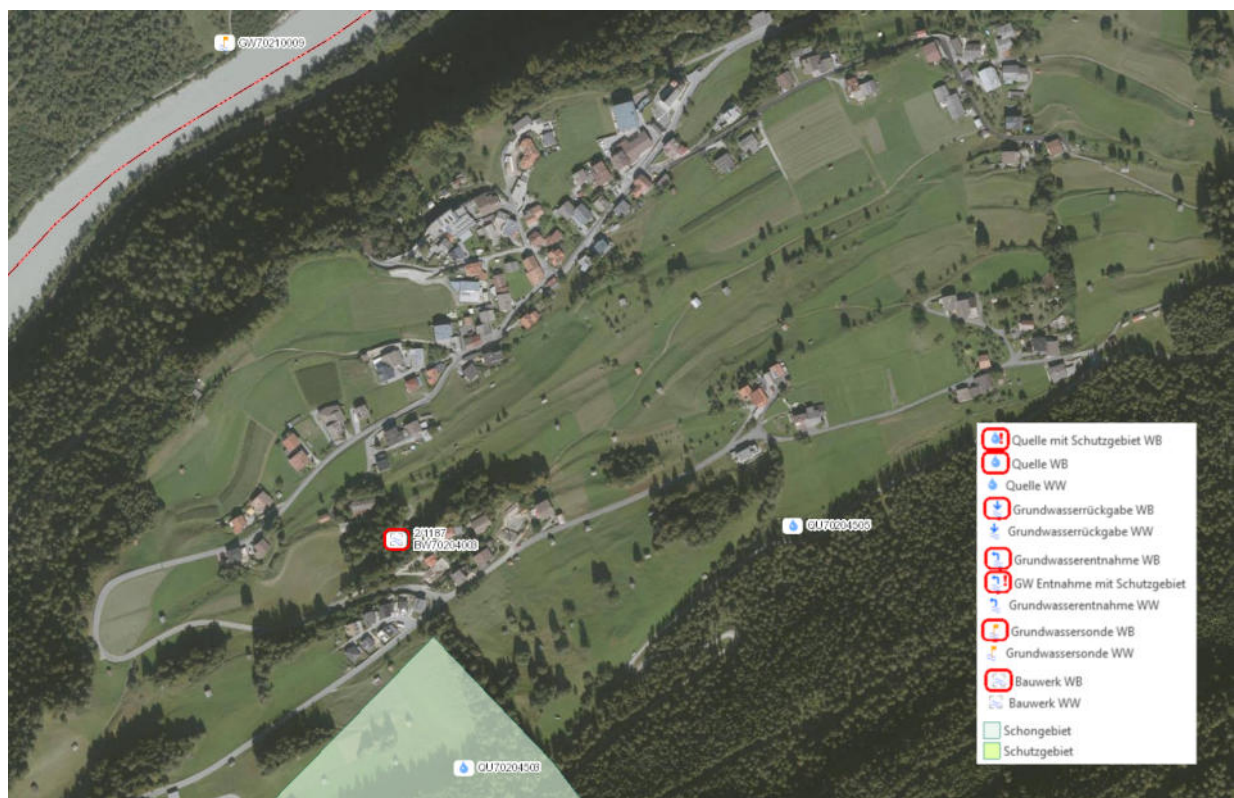


Abb. 3.1-2: Wasserinformation Gemeinde Imsterberg – Landäcker, Ried, Endsfield - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

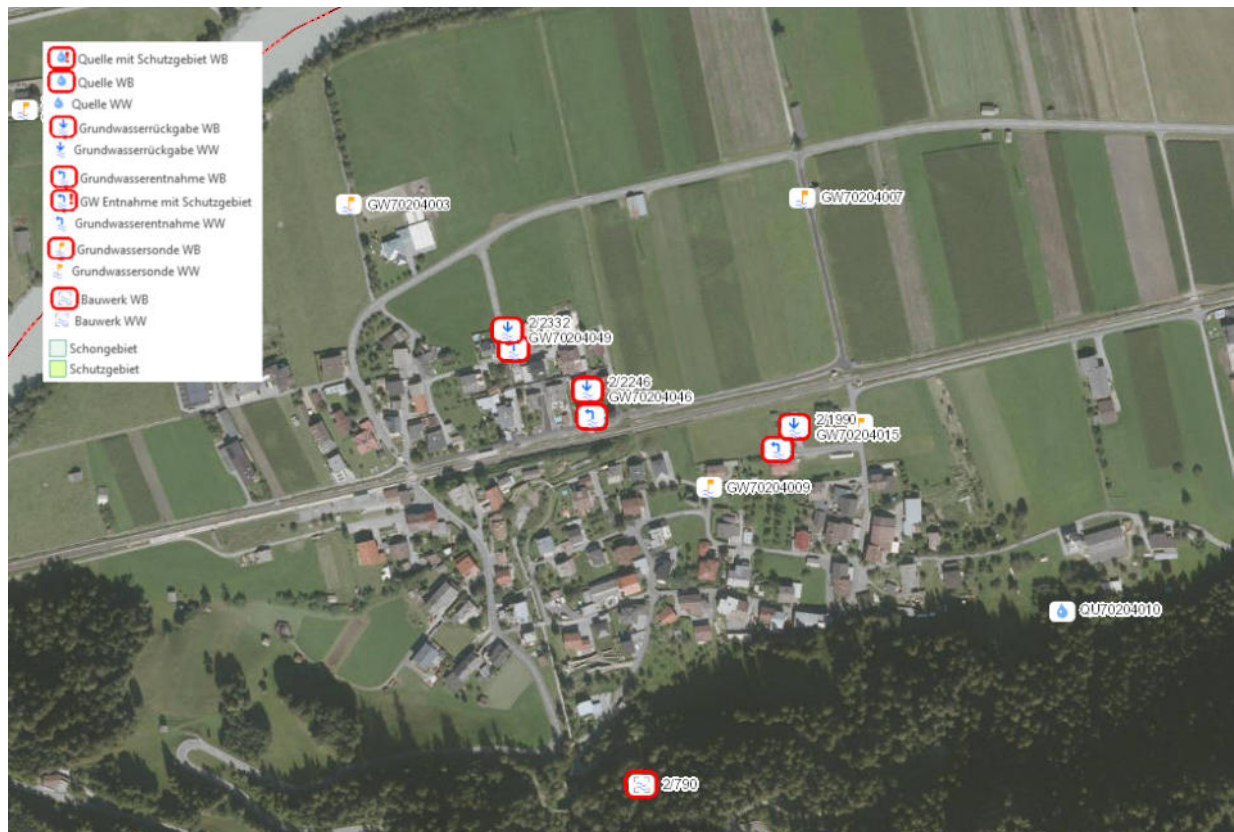


Abb. 3.1-3: Wasserinformation Gemeinde Imsterberg – Imsterau West - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023



Abb. 3.1-4: Wasserinformation Gemeinde Imsterberg – Imsterau Ost - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

3.1.4 Gefahrenzonen

In den Gefahrenzonenplänen der Wildbach- und Lawinenverbauung werden Gefahrenzonen, Vorbehaltsbereiche und Hinweisbereiche definiert.

- Rote und gelbe Gefahrenzonen bei Gefährdung durch Wildbäche
- Rote und gelbe Gefahrenzonen bei Gefährdung durch Lawinen
- Blauer Vorbehaltsbereich: Freihaltung für Schutzmaßnahmen etc.
- Brauner Hinweisbereich: Steinschlag, Rutschung bzw. Vernässung

Die Bedrohung der besiedelten Bereiche von Imsterberg durch im Kompetenzbereich der Wildbach- und Lawinenverbauung liegende Naturgefahren ist relativ gering. Es gibt keine Bereiche, die durch größere Lawinen bedroht sind. Der Gefahrenzonenplan enthält lediglich als gelbe Zonen ausgewiesene Kleinstlawinen, die als räumlich eng begrenzte Rutsche auf steilen Hängen auftreten können.

Bedrohungen durch Wildbäche sind durch den Hinteren und den Vorderen Brunnbach in Hinter- und Vorderspadegg sowie den Kogelbach, durch den Teile des Siedlungsgebietes Imsterau bedroht werden, gegeben. Die roten Zonen des Hinteren und des Vorderen Brunnbachs sind nur schmal und verlaufen im Nahbereich des jeweiligen Bachlaufs. Auch die gelben Zonen sind nur schmal und verlaufen im Wesentlichen parallel zu den Bächen (vgl. Abb. 3.1-5). Die rote Zone des Kogelbachs reicht hingegen teilweise deutlich in die Flächen des angrenzenden Siedlungsgebietes von Imsterau hinein (vgl. Abb. 3.1-7). Seine gelbe Zone betrifft weite Teile der Siedlungsfläche von Imsterau.

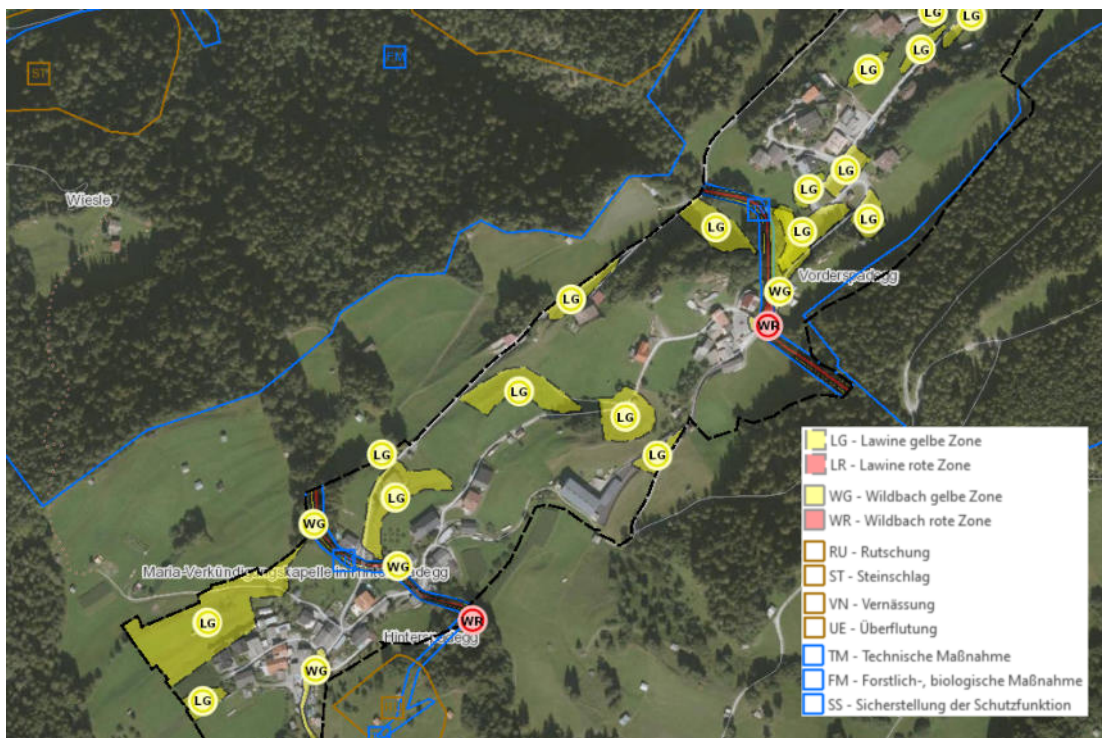


Abb. 3.1-5: Gefahrenzonen WLV – Hinter- und Vorderspadegg - Bildquelle: Land Tirol – tiris-Maps 2023

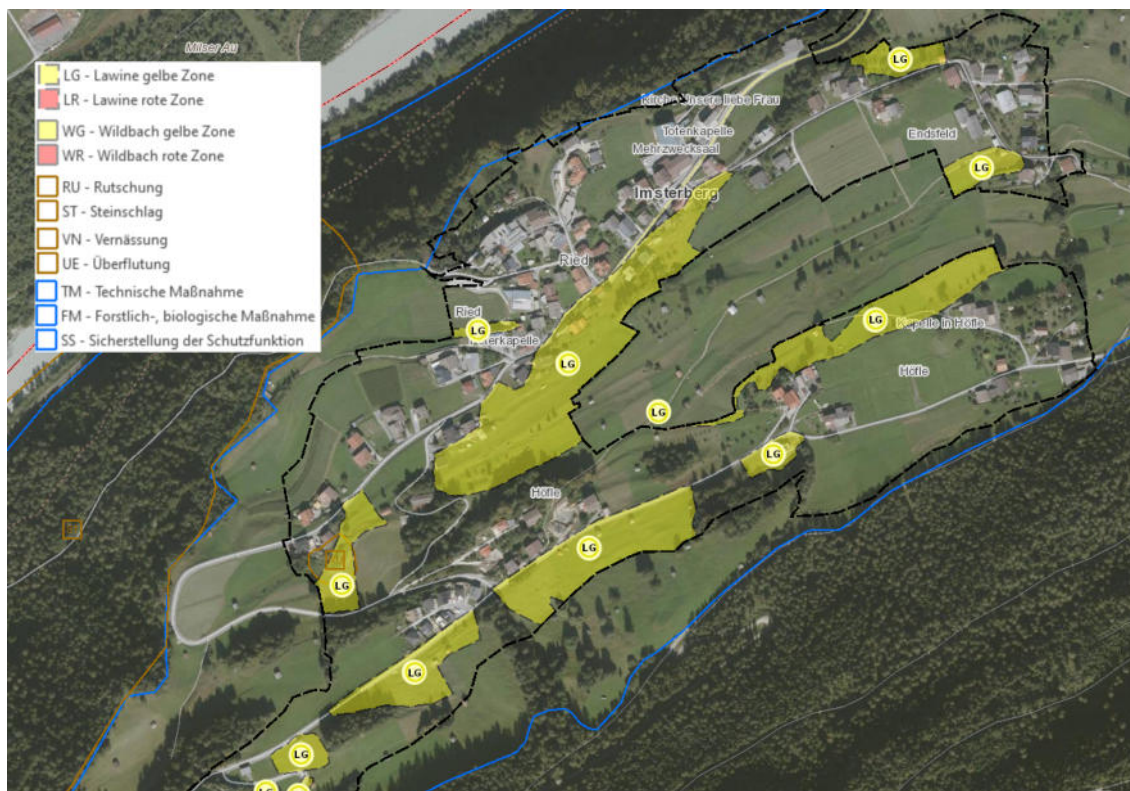


Abb. 3.1-6: Gefahrenzonen WLW – Höfle, Ried, Endfeld - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

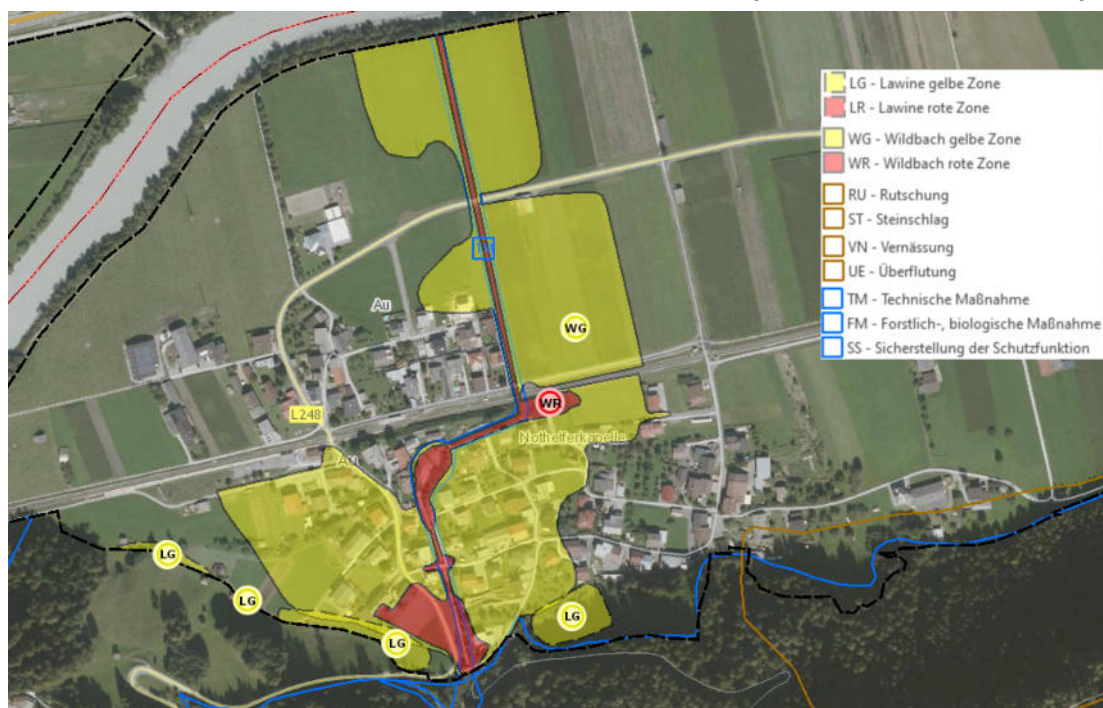


Abb. 3.1-7: Gefahrenzonen WLW Gemeinde Imsterberg – Imsterau West - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Der Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinenverbauung enthält in der Nähe oder im Bereich der Siedlungsgebiete kaum braune Hinweisbereiche. Im Bereich Imsterau ist im südöstlichen Teil bis zum Tiwag Kraftwerk eine Bedrohung durch Steinschlag gegeben (vgl. Abb. 3.1-8). Im westlichen Teil von Ried ist ein rutschgefährdeter Bereich

ausgewiesen (vgl. Abb. 3.1-6). Als blaue Vorbehaltsbereiche finden sich nur technische Maßnahmen im Bereich des Hinteren und des Vorderen Brunnbachs sowie am Kogelbach. Ein violetter Hinweisbereich (z. B. Beschaffenheit des Geländes) ist im Gefahrenzonenplan nicht enthalten.

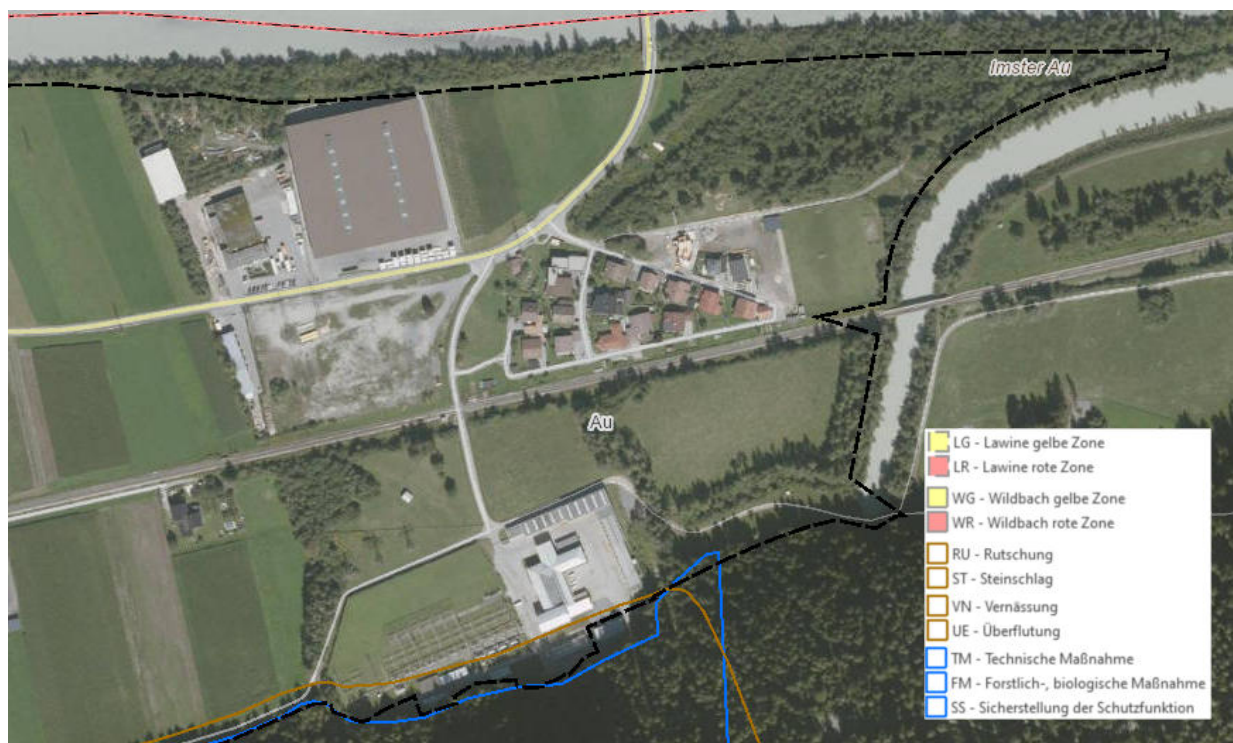


Abb. 3.1-8: Gefahrenzonen WLW Gemeinde Imsterberg – Imsterau Ost - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Neben einer Gefährdung durch Wildbäche und Lawinen (etc.), besteht in der Gemeinde Imsterberg auch noch ein Bedrohungspotenzial durch Hochwasser des Inns. Zuständige Behörde ist hier die Abt. Wasserwirtschaft des Baubezirksamtes Imst.

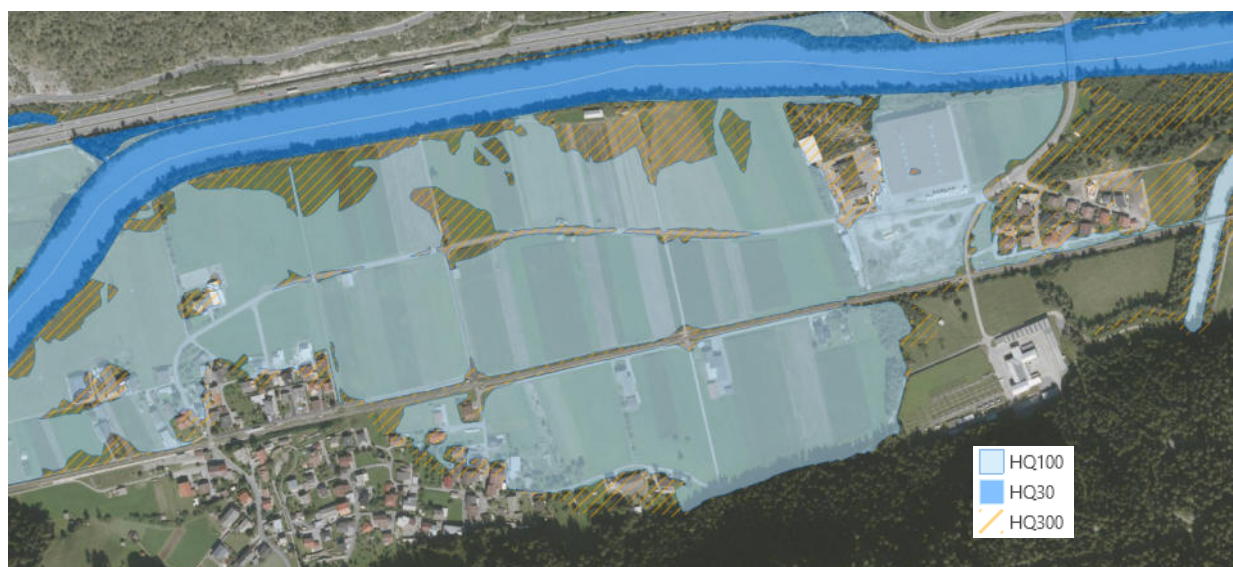


Abb. 3.1-9: Hochwassergefährdung durch den Inn - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Das Hochwasserabflussgebiet des Inns nimmt weite Teile der landwirtschaftlichen Flächen südlich des Flussschlauchs ein, wobei der überwiegende Teil dieses Bereiches aber nur im Fall 100-jährlicher Hochwasser überflutet wird (vgl. Abb. 3.1-9).

3.1.5 Kulturlandschaftsinventarisierung

In den Jahren 1999 – 2001 wurde eine Inventarisierung der Tiroler Kulturlandschaften durchgeführt, welche das offene Kulturland im Dauersiedlungsraum umfasst. Je nach dem Grad der Veränderung der Kulturlandschaft im Vergleich zur Situation im Jahr 1950 wurde eine Einstufung in primäre, weitgehend und bedingt traditionelle bis moderne Kulturlandschaften vorgenommen, wobei folgende Kriterien zugrundegelegt wurden: Primär traditioneller Kulturlandschaftstyp: > 75 % der Nutzungsparzelleneinheit sind traditionelle Kulturlandschaftsflächen, weitgehend traditioneller Kulturlandschaftstyp: 50 – 75 % der Nutzungsparzelleneinheit sind traditionelle Kulturlandschaftsflächen, bedingt traditioneller Kulturlandschaftstyp: 25 – 50 % der Nutzungsparzelleneinheit sind traditionelle Kulturlandschaftsflächen, moderner Kulturlandschaftstyp: < 25 % der Nutzungsparzelleneinheit sind traditionelle Kulturlandschaftsflächen.

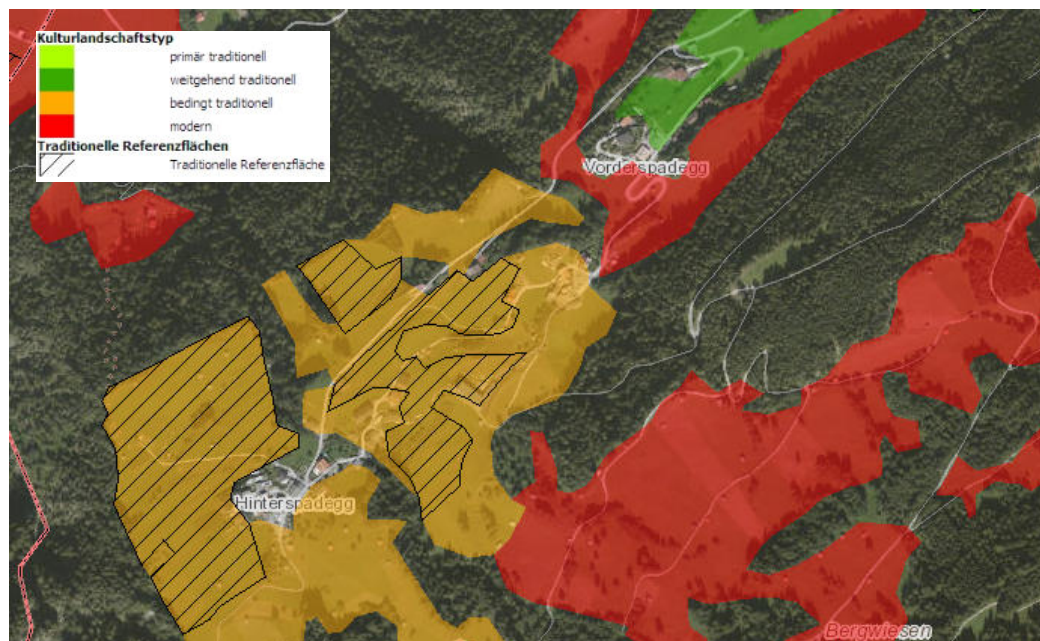


Abb. 3.1-10: Kulturlandschaftsinventarisierung Hinter- und Vorderspadegg - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Jene Gebiete, die im untersuchten Zeitraum keine strukturellen Veränderungen aufweisen und somit noch das Bild der traditionellen Kulturlandschaft zeigen, wurden als schutzwürdige Referenzflächen gesondert erhoben und sind getrennt sichtbar gemacht. Als Arbeitsgrundlage dienten historische Luftbilder und digitale Orthofotos im Maßstab 1:10.000, ergänzt durch einzelne Geländebegehungen.

Um das Siedlungsgebiet von Hinterspadegg sind bedingt traditionelle Kulturlandschaftsbereiche vorherrschend (vgl. Abb. 3.1-10). Im Umfeld der Ortsteile Ried, Endsfeld und Höfle überwiegen Bereiche mit weitgehend traditioneller Kulturlandschaft (vgl.

Abb. 3.1-11). In diesem Gebiet befinden sich naturgemäß auch die meisten schutzwürdigen Referenzflächen.

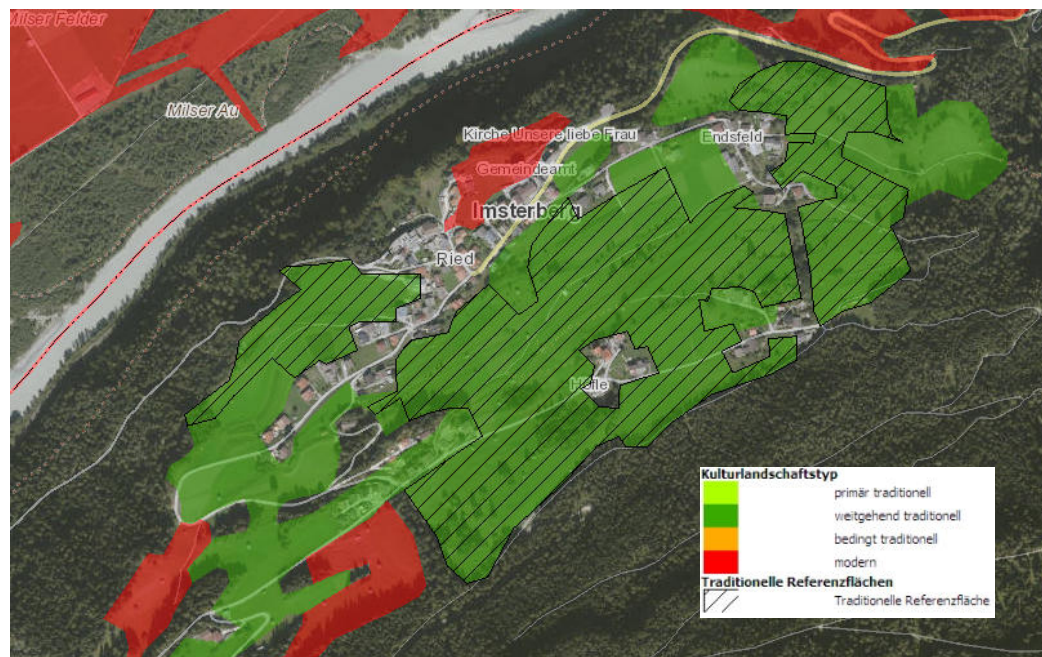


Abb. 3.1-11: Kulturlandschaftsinventarisierung Ried, Höfle, Endsfield - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Das Gebiet der Imsterau ist modern geprägt. Es handelt sich weitgehend um eine ausgeräumte, weitgehend strukturlose Kulturlandschaft (vgl. Abb. 3.1-12).



Abb. 3.1-12: Kulturlandschaftsinventarisierung Imsterau - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

3.1.6 Waldentwicklungsplan

Der Waldentwicklungsplan ist ein forstlicher Rahmenplan, in welchem die Leitfunktionen des Waldes aufgezeigt werden. Der Waldentwicklungsplan wird in 10-Jahres-Intervallen erstellt. Er soll durch vorausschauende Planung dazu beitragen, den Wald und seine Funktionen nachhaltig und bestmöglich zu erhalten.

Die Leitfunktionen des Waldes sind die Nutzfunktion, die Schutzfunktion, die Wohlfahrtsfunktion und die Erholungsfunktion. Die Nutzfunktion als Leitfunktion wird dem Wald in jenen Bereichen zugewiesen, wo die Holzproduktion und die wirtschaftliche Nutzung des Waldes im Vordergrund stehen. Besteht die primäre Funktion des Waldes darin, als Schutz gegen Erosion, Verkarstung, Steinschlag, Hochwasser und Lawinen zu dienen, ist die Schutzfunktion die Leitfunktion. Die Wohlfahrtsfunktion fasst die positiven Einflüsse des Waldes auf den Ausgleich des Klimas und des Wasserhaushaltes, die Reinigung und Erneuerung von Luft und Wasser und die Lärminderung zusammen. Die Erholungsfunktion stellt den Wald als Erholungsraum, insbesondere im Umkreis von Ballungsgebieten, in den Mittelpunkt.

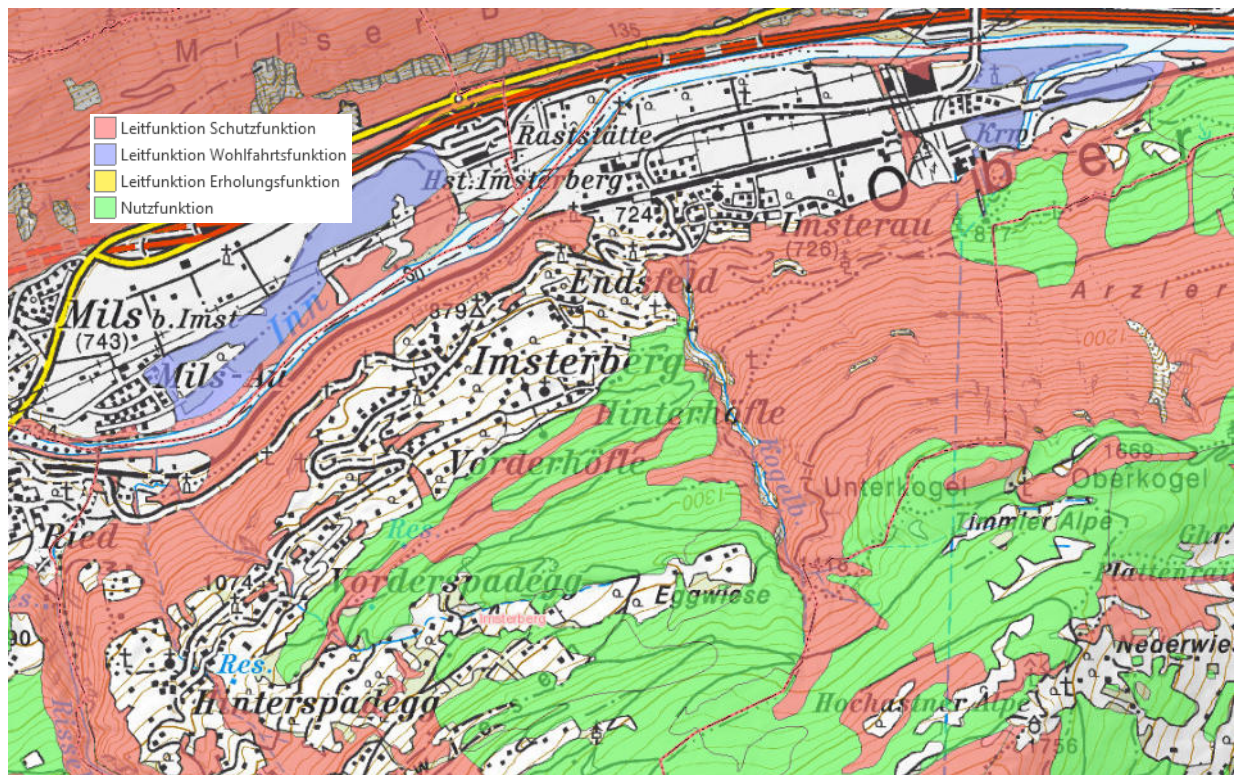


Abb. 3.1-13: Waldentwicklungsplan - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Die verschiedenen Funktionen des Waldes werden für jede Teilfläche nach einer dreistufigen Skala eingeordnet, wobei die höchste Wertigkeit mit der Wertkennziffer 3 ausgewiesen wird. Wenn eine andere Funktion als die Nutzfunktion die Kennziffer 3 erhält, ist diese Leitfunktion der betreffenden Teilfläche.

In der Gemeinde Imsterberg dient der Wald in den siedlungsnahen Bereichen größtenteils der Schutzfunktion, teilweise ist auch die Nutzfunktion als Leitfunktion ausgeprägt (vgl. Abb. 3.1-13). Wald mit der Leitfunktion Erholung ist in Imsterberg nicht vorhanden. Nördlich des TIWAG Kraftwerkes und im Bereich der Erlenau finden sich Waldbereiche mit Wohlfahrtsfunktion.

3.1.7 Denkmalschutz

In Imsterberg stehen verschiedene Gebäude wegen ihrer künstlerischen, kulturellen oder geschichtlichen Bedeutung unter Denkmalschutz. Veränderungen an diesen Objekten bedürfen einer Zustimmung des Bundesdenkmalamtes. Bei Baumaßnahmen in ihrer Umgebung ist vom Landeskonservator eine Stellungnahme einzuholen.

Die denkmalgeschützten und zur Unterschutzstellung vorgesehenen Objekte in Imsterberg sind im Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes dargestellt. Sie wurden nach Angabe des Bundesdenkmalamtes übernommen (Mail vom 20.02.2023).

Die unter Bodendenkmalschutz stehenden Bereiche wurden lt. den digital vom Bundesdenkmalamt am 13.06.2022 übermittelten Daten in den gegenständlichen Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes übernommen.

3.1.8 Tiroler Golfplatzprogramm

Mit Verordnung vom 28.09.2004 hat die Tiroler Landesregierung ein Raumordnungsprogramm für Golfplätze erlassen. Das Tiroler Golfplatzprogramm wurde mit der Verordnung der Tiroler Landesregierung vom 11.05.2016 geändert. Die rechtliche Umsetzung erfolgt als Raumordnungsprogramm. Die Geltungsdauer beträgt zehn Jahre.

Die Umsetzung der standortbezogenen Grundsätze und Ziele des Raumordnungsprogrammes erfolgt im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Genehmigung der erforderlichen Flächenwidmung sowie im naturschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren.

Gem. § 2 Abs. 1, 2 und 3 des Tiroler Golfplatzprogramms dürfen neue Golfplätze als Teil der touristischen Infrastruktur nur im Gebiet der Planungsverbände Tannheimertal, Sonnenterrasse, Ötztal, Untere Schranne – Kaiserwinkl, Wörgl und Umgebung, Wilder Kaiser, Brixental – Wildschönau und Leukental errichtet werden. Neue Golfplätze als Teil der zentralräumlichen Infrastruktur für sonstige Freizeit- und Erholungszwecke dürfen nur im Gebiet der Planungsverbände Westliches Mittelgebirge, Stubaital und Seefeld der Plateau errichtet werden. Im Gebiet der zuvor genannten Planungsverbände ist die Errichtung jeweils eines neuen Golfplatzes zulässig. Golfplatzprojekte, für die bereits am 14. Jänner 2009 eine aufsichtsbehördlich genehmigte Widmung als Sonderfläche für Golfplätze vorgelegen ist, bleiben außer Betracht.

3.1.9 Tiroler Seilbahn und Schigebietsprogramm 2018

Die Landesregierung hat am 03.11.2018 das aus dem Jahre 2005 stammende Seilbahn- und Schigebietsprogramm fortgeschrieben. Es gilt bis zum 31.11.2024.

Das Raumordnungsprogramm legt fest, nach welchen Grundsätzen bis zum Jahr 2024 die Errichtung von Seilbahnen und Schipisten in Tirol erfolgen soll und welche Kriterien konkrete Projekte erfüllen müssen, damit sie genehmigt werden können.

Gem. § 3 TSSP 2018 ist die Neuerschließung von Schigebieten und die Neuerschließung von Gebieten für sonstige Freizeit-, Sport- und Erholungszwecke nicht zulässig.

In der Gemeinde Imsterberg gibt es keine Schigebiete.

3.1.10 Landwirtschaftliche Vorsorgeflächen

Größere Abschnitte der Gemeinde Imsterberg sind Teil des Regionalprogramms betreffend landwirtschaftliche Vorsorgeflächen für den Planungsverband Imst und Umgebung sowie die Gemeinden Haiming und Roppen des Planungsverbandes Ötztal. Dieses Programm wurde mit Verordnung der Landesregierung vom 28. November 2017 erlassen.



Abb. 3.1-14: Landwirtschaftliche Vorsorgefläche - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Mit der Festlegung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen werden folgende Ziele verfolgt: Im Interesse der Sicherung und zeitgemäßen Entwicklung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft sollen die hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen im Planungsgebiet erhalten werden. Dabei ist die dauerhafte Sicherstellung der Vorsorgefunktion der Landwirtschaft anzustreben.

Festlegungen in Örtlichen Raumordnungskonzepten dürfen den vorgenannten Zielen nicht widersprechen. Im Bereich der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen ist die Widmung von Bauland unzulässig. Die Widmung von Sonderflächen und Vorbehaltsflächen ist nur zulässig, wenn der festgelegte Verwendungszweck nicht im Widerspruch zu einer ordnungsgemäßen und nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung steht und „die

Ziele der überörtlichen Raumordnung nach § 1 Abs. 2 lit. i Z 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 sowie die Ziele der örtlichen Raumordnung insbesondere nach § 27 Abs. 2 lit. h des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 nicht beeinträchtigt werden.“

Die Zulässigkeit der Widmung von Sonderflächen nach den §§ 44, 46 und 47 TROG 2022 ist im Einzelfall im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen auf das Landschaftsbild und ökologisch wertvolle Flächen, mögliche Nutzungskonflikte und Verkehrsbelastungen zu überprüfen.

Die Gemeinden haben die Örtlichen Raumordnungskonzepte, Flächenwidmungspläne und Bebauungspläne zu ändern, soweit sie im Widerspruch zu diesem Regionalprogramm stehen. Die Gemeinden haben die landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen in den Örtlichen Raumordnungskonzepten und Flächenwidmungsplänen ersichtlich zu machen.



Abb. 3.1-15: Landwirtschaftliche Vorsorgefläche - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

3.1.11 Tiroler Einkaufszentrenprogramm 2005

Mit dem Einkaufszentrenprogramm 2005 werden konkrete Standortvorgaben für Einkaufszentren gemacht und Grundsätze formuliert, welche bei der Widmung entsprechender Sonderflächen zu beachten sind.

Die Landesregierung verordnet in Form von Raumordnungsprogrammen sogenannte Kernzonen für Gemeinden, innerhalb derer die Widmung von Sonderflächen für Einkaufszentren des Betriebstyps A (größtenteils innenstadtrelevantes Sortiment und Lebensmittel) zulässig ist. Innerhalb der Kernzonen dürfen Handelsbetriebe über 300 m²

im Bauland errichtet werden. Außerhalb der Kernzonen ist die Errichtung solcher Handelsbetriebe nur auf Sonderflächen für Handelsbetriebe zulässig.

Für die Gemeinde Imsterberg gibt es kein derartiges Raumordnungsprogramm.

3.1.12 Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2030

Der Raumordnungsplan LebensRaum Tirol – Agenda 2030 enthält Ziele, Strategien und Handlungsempfehlungen für die räumliche Entwicklung des Landes, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Ziel ist eine strategisch orientierte, vorausschauende und abgestimmte räumliche Entwicklung des Landes für den Zeithorizont bis 2030.

Lebenswerte Orte

Kompakte Orte schaffen – Gebiete mit Nachverdichtungspotenzial feststellen und darauf aufbauend Gestaltungskriterien für qualitative Verbesserungen erstellen, z. B. Einfamilienhaussiedlungen aus den 1970er Jahren

Keine Baulandwidmungen ohne räumlichen Zusammenhang mit bestehendem Bauland

Sämtliche Möglichkeiten zur Baulandmobilisierung nutzen und weiterentwickeln

Leerstände ermitteln und mögliche Nachnutzungen aufzeigen

Sensibilisierung in Hinblick auf gestalterische Qualitätskriterien, z.B. durch den Gestaltungsbeirat

Öffentliche und halböffentliche Bereiche in Hinblick auf Möglichkeiten einer attraktiveren Gestaltung prüfen (z.B. Freiraumkonzepte, Verkehrsberuhigung in Zentren)

Geeignete Gebiete für eine funktionale Durchmischung der Nutzungen definieren, v.a. Wohnen und Arbeiten

Förderungskriterien in Hinblick auf die Ziele der Raumordnung verfeinern, z.B. für Wohnbauförderung oder Ortskernförderung

Erfolgreiche Wirtschaftsstandorte

Günstige Standorte für Industrie, Gewerbe und Handel entwickeln und langfristig absichern

Neue Gewerbegebiete nur in Form von regionalen Gewerbegebieten

Anbindung regionaler Gewerbegebiete sowie großer Firmenstandorte an den öffentlichen Personennahverkehr verbessern

Gestaltungskriterien für Gewerbegebiete und touristische Einrichtungen festlegen

Leerstände und Brachflächen ermitteln und nachnutzen

Flächenbasis von aktiven Landwirtschaften durch die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen sichern

Bedarfsgerechte Versorgung und Mobilität

Optimierung der Angebote und Einzugsgebiete des öffentlichen Verkehrs (kurze Wege, Haltestellen näher zu Bevölkerungsschwerpunkten)

Untersuchungen der Rad- und Fußgängernetze und Erarbeiten von Verbesserungsvorschlägen

Dienstleistungen, Einzelhandelsflächen und öffentliche Einrichtungen bedarfsgerecht anbieten, Rahmenbedingungen zur Absicherung von Infrastrukturen der Daseinsvorsorge wie Nahversorgung, Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung schaffen

Abstimmung der Verkehrsinfrastrukturplanung mit raumordnerischen Erfordernissen

Erarbeiten eines Konzeptes zur besseren Anbindung touristischer Intensivgebiete und Freizeiteinrichtungen an den öffentlichen Verkehr

Schnelle Internetinfrastruktur landesweit bereitstellen

Vielfältige Landschaften

Verflechtung der Grün- und Freiraumnetze zwischen den Orten und dem freien Landschaftsraum, Schutz prägender Talwälder

Vielfältige Funktionen des Bodens erkennen und in der Planung berücksichtigen, Darstellung der Bodenfunktionen im Raumordnungsinformationssystem

Besonderheiten des Landschaftsbildes erkennen und erhalten, beispielsweise durch entsprechende Gewichtung in der Interessensabwägung von Behördenverfahren, Anwendung einer einheitlichen Bewertungsmethodik für das Landschaftsbild und Bewusstseinsbildung

Das grüne Netz der Landschaft für Natur, Freizeit und Erholung stärken und gestalten, z.B. durch Erhaltung und Verbessern von Landschaftselementen

Eingrünung der Ortsränder zur besseren Einbindung in das Landschaftsbild

Gemeinsames Handeln

Materien mit Schnittstellen zur Raumordnung aufzeigen, Verbesserung der Zusammenarbeit durch ressortübergreifende Projekte, etwa in den Bereichen Wohnbauförderung oder Verkehrsplanung

Anliegen der Raumordnung verständlich vermitteln wie durch Vortragstätigkeit oder die Aktualisierung des „Handbuchs der Raumordnung“ als Nachschlagewerk für Entscheidungsträger

Planungsentscheidungen transparent gestalten und partizipative Prozesse ausweiten, z. B. bei der Nachverdichtung von Siedlungsgebieten

Weitere Vernetzung der raumordnungsrelevanten Stellen des Landes und verstärkter Austausch über die Landesgrenzen hinaus

Planungsverbände evaluieren und neu ausrichten, etwa mit gemeindeübergreifenden Raumordnungskonzepten

Erarbeiten von gemeindeübergreifenden Synergiepotenzialen zur regionalen Zusammenarbeit

3.1.13 Raumordnungsplan Raumverträgliche Tourismusentwicklung 2030

Der Raumordnungsplan Raumverträgliche Tourismusentwicklung 2030 enthält Projekte und Maßnahmen, die eine raumverträgliche Tourismusentwicklung sicherstellen sollen.

3.1.14 Umweltschutzziele der örtlichen Raumordnung

Die Umweltschutzziele der örtlichen Raumordnung sind:

Die Erhaltung zusammenhängender Waldgebiete unter Berücksichtigung ihrer Eignung im Hinblick auf die Wirkungen des Waldes.

Die Erhaltung ökologisch besonders wertvoller Flächen und die Bewahrung erhaltenswerter natürlicher oder naturnaher Landschaftselemente und Landschaftsteile.

3.2 Bestehende Belastungen der Umwelt

Für die bestehenden Umweltbelastungen sind vor allem der Hausbrand und der Bahnverkehr auf der Arlbergstrecke verantwortlich.

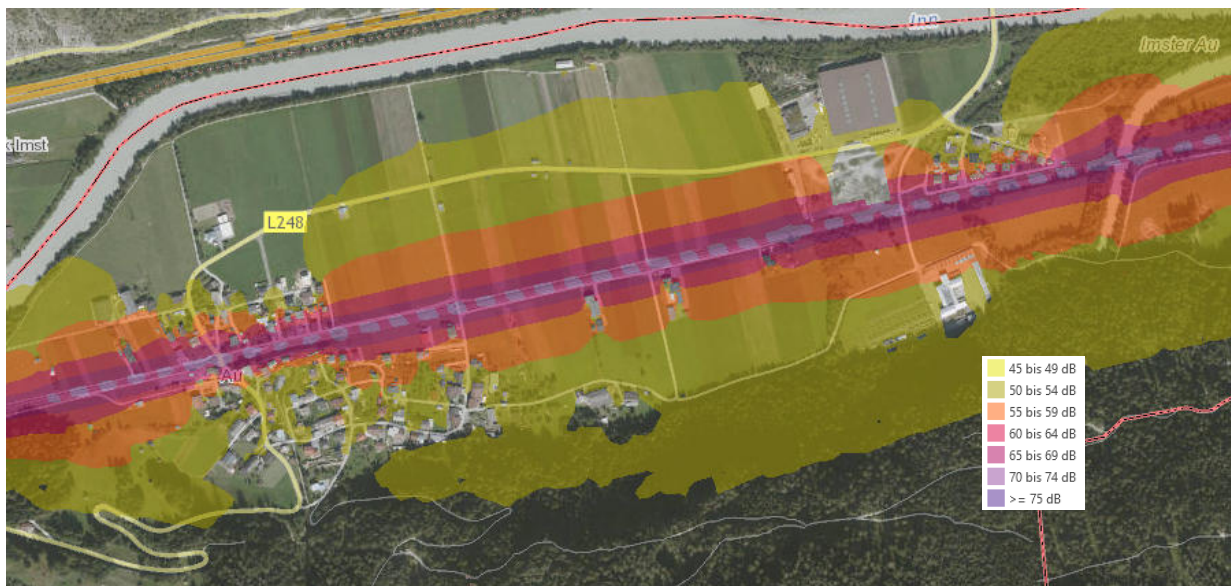


Abb. 3.2-1: Lärmbelastung durch Bahnverkehr (Nacht) - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023
Die nächtliche Lärmbelastung durch den Bahnverkehr auf der Arlbergstrecke ist Abb. 3.2-1 zu entnehmen. Höhere Lärmwerte bestehen dabei logischerweise für die nahe an die Bahntrasse heranreichenden Siedlungsteile in der Au. Für das Siedlungsgebiet auf der Hangterrasse ist keine nennenswerte Belastung durch Bahnlärm gegeben.

Die A12 Inntalautobahn weist zum Siedlungsgebiet von Imsterberg einen größeren Abstand auf als die Bahnstrecke. Durch den nächtlichen Verkehr auf der Autobahn wird das Siedlungsgebiet mit Ausnahmen von kleinräumigen Bereichen in der Imsterau daher kaum belastet (vgl. Abb. 3.2-2)

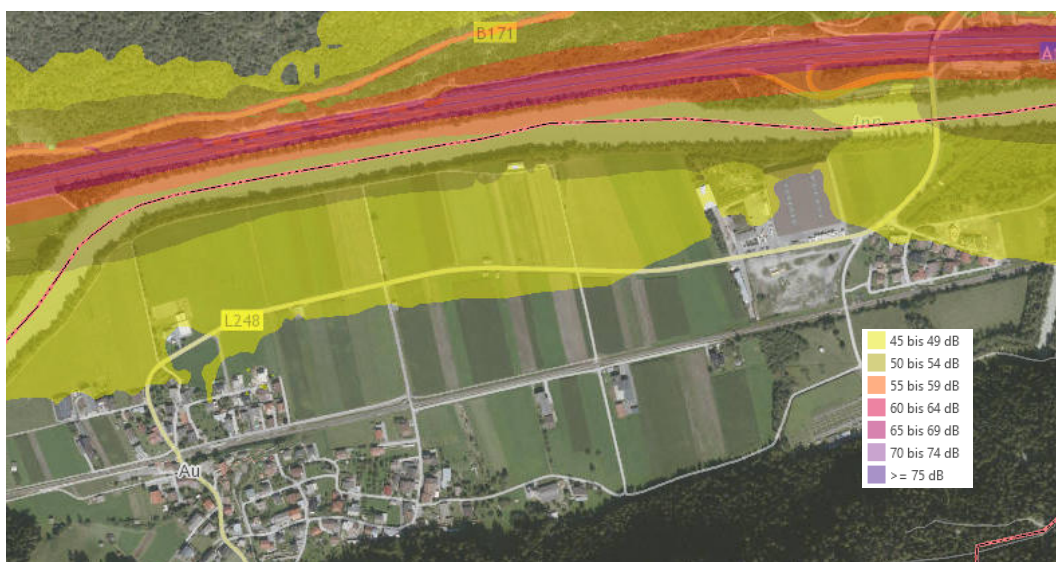


Abb. 3.2-2: Lärmbelastung durch Verkehr auf der A12 Inntalautobahn (Nacht, 4 m Höhe) - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

Der Bereich der A 12 Inntalautobahn und ein ca. 15 m breiter Streifen beidseits der Fahrbahnen weist eine erhöhte Belastung durch Stickstoffdioxid (NO₂) auf (vgl. Abb.

3.2-3). Es handelt sich um ein belastetes Gebiet (Luft) zum UVP-G 2000 mit der Zielsetzung zur Reduktion des Luftschadstoffes NO₂ gem. § 1 der 101. Verordnung der Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus. Das Gemeindegebiet von Imsterberg wird von diesem Streifen nicht berührt.

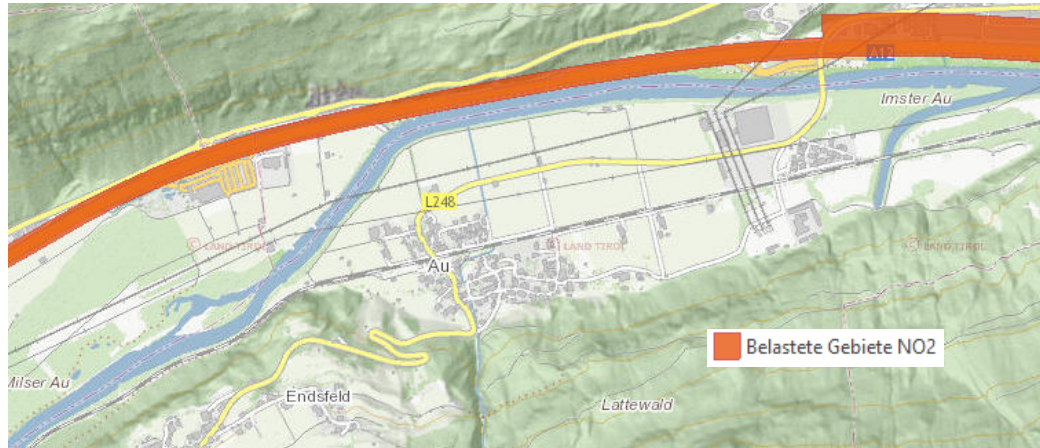


Abb. 3.2-3: Belastete Gebiete NO₂, Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2023

4 ZIELE DES UMWELTSCHUTZES AUF INTERNATIONALER, GEMEINSCHAFTLICHER UND NATIONALER EBENE

4.1 Ziele

Bei der Erstellung des vorliegenden Planes wurde den Zielen der einschlägigen Gesetze auf Bundes- und Landesebene (Wasserrechtsgesetz 1959, Forstgesetz 1975, Immissionsschutzgesetz-Luft 1997; Tiroler Naturschutzgesetz 2005, Tiroler Raumordnungsgesetz 2022) entsprochen. Darüber hinaus wurden maßgebend nachfolgende Ziele des Umweltschutzes verfolgt:

Zielsetzungen der Alpenkonvention

Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung

Ganzheitliche Entwicklung des Alpenraumes unter Beachtung der ökonomischen, sozio-kulturellen und ökologischen Aspekte; Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung am Lebens- und Wirtschaftsraum; Sparsame Ressourcennutzung, Anpassung der Raumnutzung an die ökologischen Notwendigkeiten;

Protokoll Berglandwirtschaft

Erhalt und Förderung einer standortgerechten und umweltverträglichen Berglandwirtschaft;

Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege

Grundverpflichtung zum Schutz, zur Pflege und zur Wiederherstellung unter Berücksichtigung einer ökologisch tragbaren Nutzung; Hervorhebung des Schutzgedankens und der besonderen Verantwortung von Land- und Forstwirtschaft;

Protokoll Bergwald

Erhalt des Bergwaldes als naturnahen Lebensraum; Hervorhebung der Schutzfunktion des Bergwaldes;

Protokoll Tourismus

Anstreben eines Ausgleichs zwischen umwelt- und wirtschaftspolitischen Interessen;

Protokoll Bodenschutz

Langfristige Gewährleistung der ökologischen Bodenfunktionen; Grundgedanke eines sparsamen Umgangs mit Flächen;

Protokoll Energie

Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energieträger;

4.2 Berücksichtigung der Ziele bei der Ausarbeitung des Planes

Den Zielen des Umweltschutzes auf internationaler, gemeinschaftlicher und nationaler Ebene wurde bei der Ausarbeitung des Planes entsprochen. Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht ausschließlich maßvolle Siedlungserweiterungen und geringfügige Änderungen der Siedlungsränder und –grenzen vor. Grundsätzlich werden für Siedlungserweiterungen keine ökologisch wertvollen Flächen beansprucht.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden weiterhin schützenswerte Lebensräume, Oberflächengewässer und Uferbereiche durch die Festlegung als ökologisch wertvolle Freihalteflächen gesichert. Bereiche mit prägenden Strukturen und Sichtbeziehungen bleiben als landschaftlich wertvolle Freihalteflächen ausgewiesen.

Der sparsame Umgang mit Grund und Boden, die Sicherstellung der räumlichen Voraussetzungen für eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft sowie der Erhalt der Erholungsräume bleiben gemäß den Zielen des Umweltschutzes auf internationaler, gemeinschaftlicher und nationaler Ebene die Grundprinzipien des Örtlichen Raumordnungskonzeptes.

5 BESCHREIBUNG DER VOM VORHABEN BETROFFENEN UMWELT UND DER AUSWIRKUNGEN DES VORHABENS

Der zentrale Bestandteil des Umweltberichtes ist die Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Umwelt und der Auswirkungen des Vorhabens.

Für jedes vom Vorhaben betroffene Schutzgut erfolgt ein Überblick über den Ist-Zustand sowie eine Darstellung der zu erwartenden Auswirkungen des Vorhabens und der vorgesehenen Maßnahmen zur Vermeidung oder Milderung von Beeinträchtigungen des Schutzgutes.

Für die Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Umwelt und der Auswirkungen des Vorhabens mit Abgrenzung des Untersuchungsraumes werden nur jene Bereiche angeführt, in denen sich nennenswerte Änderungen gegenüber den Festlegungen des bisherigen Örtlichen Raumordnungskonzeptes ergeben.

Zunächst erfolgt eine Gesamtdarstellung nach Schutzgütern, dann eine Einzeldarstellung der Änderungsbereiche.

5.1 Schutzgut Mensch / Nutzungen

5.1.1 Raumstruktur – Siedlungswesen

Ist-Situation

Das Siedlungsgebiet von Imsterberg erstreckt sich auf dem Talboden des Inntals und auf der rd. 300 m darüberliegenden Hangterrasse. Die Bevölkerung verteilt sich rund zu einer Hälfte auf die Siedlungsgebiete im Talboden und zur anderen Hälfte auf die Weiler und Ortsteile am Berg. Die beiden größten Siedlungsgebiete bilden der Ortsteil Imsterau am Talboden sowie der alte Ortskern Ried auf der Hangterrasse.

Der Ortsteil Imsterau ist am Fuße der Auffahrt nach Ried (Landesstraße) beidseits der Arlbergbahn gelegen. Neben den überwiegenden Ein- und Zweifamilienhäusern sind in Imsterau noch einige landwirtschaftliche Hofstellen zu finden. Insbesondere im östlichen Siedlungsbereich sind häufig landwirtschaftliche Nutzungen anzutreffen. In Imsterau befindet sich auch die Bahnhaltestelle, in deren Nachbarschaft sich ein Gasthof

befindet. Östlich des Kogelbaches, der das Siedlungsgebiet durchfließt, befindet sich ein kleiner Gewerbebetrieb (Tischlerei).

Ebenso wie der Ortsteil Imsterau ist auch der Ortskern von Imsterberg, der Weiler Ried, mit der Pfarrkirche, dem Gemeindeamt, der Volksschule und dem Kindergarten durch die anzutreffende Funktionsmischung gekennzeichnet. Neben den alten landwirtschaftlichen Gehöften sind mehrere Einfamilienhäuser sowie ein metallverarbeitender Betrieb (an der Schattenbergstraße nach Schönwies) anzutreffen. Westlich des Gemeindeamtes ist ein weiterer Gasthof zu finden. Im Gegensatz zur kompakten Siedlungsstruktur von Imsterau weist Ried eine eher lineare Siedlungsform auf; das Siedlungsgebiet erstreckt sich entlang der Landesstraße sowie der Gemeindestraße nach Spadegg in Ost-West-Richtung.

Die übrigen Weiler und Siedlungsansätze auf der Hangterrasse (Endsfeld, Vorder- und Hinterhöfle, Vorder- und Hinterspadeegg) haben eine wesentlich geringere Ausdehnung als der Ortsteil Ried. Neben den ursprünglichen landwirtschaftlichen Hofstellen sind in den letzten Jahren vermehrt auch Wohngebäude in den Weilern errichtet worden. In Vorderspadeegg befindet sich überdies eine Tischlerei.

Im Talboden, im Osten des Gemeindegebietes von Imsterberg, erstreckt sich das Betriebsgelände des TIWAG-Kraftwerkes mit dem Kraftwerksgebäude, den Transformationsanlagen und dem Unterwasserkanal. Nördlich des Kraftwerksgebietes befindet sich ein Gewerbegebiet mit zwei größeren Gewerbebetrieben. Östlich davon liegt die Siedlung Imsterau (Erlenau) mit mehreren Ein- und Zweifamilienhäusern.

Zwischen dem Ortsteil Imsterau und dem TIWAG-Kraftwerk liegen mehrere Hofstellen außerhalb des Siedlungsverbandes inmitten der landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nehmen hinsichtlich der angestrebten Nutzungen Bedacht auf die vorliegenden Siedlungs- und Nutzungsstrukturen.

Die baulichen Entwicklungsvorgaben hinsichtlich der vorwiegenden Nutzung - Wohnnutzung, landwirtschaftliche Nutzung, gemischte Nutzung, Sondernutzung bzw. Nutzung für öffentliche Zwecke - entsprechen weitgehend den vorliegenden Widmungskategorien.

Die Änderungen im Plan sind in vielen Fällen sehr kleinräumiger Natur. So wurden in vielen Bereichen die maximalen Siedlungsgrenzen und die Siedlungsränder an geänderte Grundstücksgrenzen oder an bestehende Baulandflächen angepasst. Hierdurch ergaben sich sowohl Ausdehnungen der Grenzen des baulichen Entwicklungsbereiches als auch Verkleinerungen.

Durch mehrere Ortsteile von Imsterberg verlaufen rote Wildbachgefahrenzonen. Die roten Zonen werden mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes durchwegs vom baulichen Entwicklungsbereich ausgenommen. Da die roten Gefahrenzonen per se von der Widmung als Bauland ausgeschlossen sind, erfolgt keine gesonderte Darstellung dieser Gebiete.

Aufgrund der Kleinräumigkeit vieler Änderungen und des Darstellungsmaßstabs des Örtlichen Raumordnungskonzeptes von 1:5.000 sind viele dieser Änderungen im Plan nicht oder kaum sichtbar.

Die maßgeblichen planoptisch sichtbaren Veränderungen ergeben sich sowohl durch Ausdehnungen der maximalen Siedlungsgrenzen und Siedlungsränder als auch durch ihre Verringerung.

Der bauliche Entwicklungsbereich für Siedlungszwecke wird mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes in 4 Bereichen nennenswert ausgedehnt. Die Vergrößerung beträgt insgesamt ca. 4.830 m².

Vergrößerung der Ausdehnung des für Siedlungszwecke nutzbaren baulichen Entwicklungsbereiches:

- Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Ried
→ Fläche: ca. 1.300 m² - vgl. folgende Abbildung



Abb. 5.1-1: Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Ried (rot markiert) – tirisMaps 2024

Für diese Siedlungserweiterungsfläche liegt bereits ein konkretes Projekt für eine Einrichtung zum Zweck des Betreuten Wohnens vor.

Der südliche Abschnitt der betreffenden Fläche ist derzeit noch Teil der für die Gemeinde Imsterberg bestehenden landwirtschaftlichen Vorsorgefläche. Als Voraussetzung für die Erweiterung möchte die Imsterberg beim Land Tirol einen Antrag auf Herausnahme des betroffenen, rd. 780 m² großen Areals stellen.

Gem. der zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vorliegenden naturkundlichen Bearbeitung wird dem Erweiterungsbereich größtenteils keine besondere ökologische Bedeutung beigemessen. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um eine landwirtschaftliche Wiese. Lediglich im westlichen Teil der Erweiterungsfläche wird ein Bereich als ökologisch wertvoll angesehen. Diese Fläche liegt aber zum überwiegenden Teil innerhalb der geschlossenen Ortschaft und ist überdies nur sehr kleinräumig. Von einer wesentlichen Beeinträchtigung ökologisch wertvoller Strukturen ist mit der geplanten Erweiterung daher nicht auszugehen. Aufgrund der teilweise in das bestehende Siedlungsgebiet hineinreichenden Lage des Erweiterungsgebietes bzw. der an das Zentrum von Imsterberg angrenzenden Position ist daher keine nennenswerte Störung zusammenhängender landwirtschaftlicher Nutzflächen zu erwarten.

Die neue potenzielle Siedlungsfläche liegt unmittelbar an der verkehrlichen Haupteinschließung und ist damit bereits in ausreichender Weise erschlossen. Sie weist aufgrund der zentralen Lage eine sehr gute Eignung für den angestrebten Verwendungszweck auf. Von erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen ist mit dieser Siedlungserweiterung nicht auszugehen.

- Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Endsfeld → Ausdehnung: ca. 280 m² - vgl. folgende Abbildung



Abb. 5.1-2: Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Endsfeld (rot markiert) – tirisMaps 2024

Am südöstlichen Rand von Endsfeld erfolgt eine Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches, um den Wohnbedarf von Familienangehörigen der Eigentümer der Gp 1435 zu decken. Die Erweiterungsfläche schließt unmittelbar an das bestehende Siedlungsgebiet von Endsfeld und die verkehrliche Haupteinschließung des Ortsteils an. Gem. der zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vorliegenden naturkundlichen Bearbeitung handelt es sich bei diesem Bereich um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche. Die Eignung der kleinräumigen Erweiterungsfläche zu Siedlungszwecken ist gegeben. Erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen sind mit der Erweiterung nicht zu erwarten.

- Neuer baulicher Entwicklungsbereich südwestlich der Siedlung Landäcker → Fläche: ca. 3.060 m² - vgl. folgende Abbildung



- Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südwestlichen Rand von Hinterspadegg → Ausdehnung: ca. 190 m² - vgl. folgende Abbildung



Abb. 5.1-4: Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südwestlichen Rand von Hinterspadegg (rot markiert) – tirisMaps 2024

Am südwestlichen Rand von Hinterspadegg wird der bauliche Entwicklungsbereich zur Verbesserung der baulichen Möglichkeiten bzw. zur Baulandbedarfsdeckung des Eigentümers der Gp 2124 in geringfügigem Maße ausgedehnt. Die Erweiterungsfläche schließt unmittelbar an das bestehende Siedlungsgebiet an und ist verkehrlich erschlossen. Die Erweiterungsfläche besteht aus Wiesenbereichen ohne wesentliche naturkundliche Bedeutung und zum Teil aus einer bestehenden Verkehrsfläche. Erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen sind mit der Erweiterung nicht zu erwarten.

Mit den zuvor beschriebenen Ausdehnungen vergrößert sich die Fläche des baulichen Entwicklungsbereiches für Siedlungszwecke um rd. 4.830 m² oder rd. 0,48 ha.

Verkleinerung der Ausdehnung des für Siedlungszwecke nutzbaren baulichen Entwicklungsbereiches:

- Verkleinerung des baulichen Entwicklungsbereiches östlich der Siedlung Imsterau → Verringerung: ca. 6.490 m² - vgl. folgende Abbildung



Abb. 5.1-5: Verkleinerung des baulichen Entwicklungsbereiches östlich der Siedlung Imsterau (grün markiert) - Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2022

Eine weitere bauliche Entwicklung der Siedlung Imsterau in östliche Richtung soll nicht erfolgen. Dieser Bereich wird als Sport-, Spiel- und Trainingsplatz genutzt. Darüber hinaus sind durch die benachbarte Bahnstrecke erhebliche Lärmimmissionen gegeben. Infolge der Verkleinerung des baulichen Entwicklungsbereiches sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen zu erwarten.

Der bestehenden Nutzung entsprechend wird für den östlich an das bestehende Siedlungsgebiet anschließenden Teil der Gp 2795/1 der Entwicklungsstempel Ö02 festgelegt (vgl. folgende Abbildung).

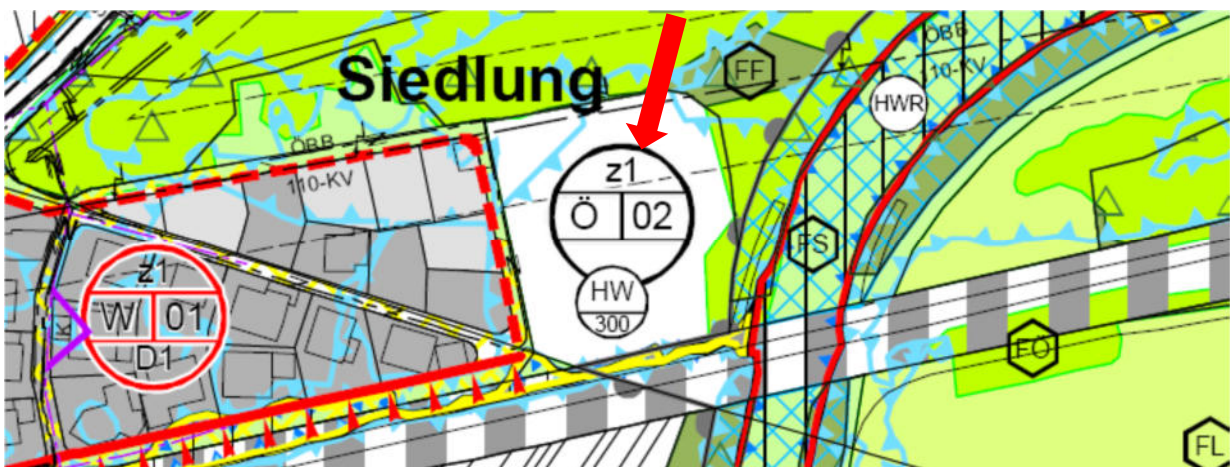


Abb. 5.1-6: Festlegung des Entwicklungsstempel Ö02 für Sport- und Freizeiteinrichtungen östlich der Siedlung (Bereich mit rotem Pfeil markiert) – Ausschnitt aus dem Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Mit der Festlegung des Entwicklungsstempel Ö02 wird der im betreffenden Bereich bestehenden Nutzung entsprochen. Beeinträchtigungen für den Naturraum sind damit nicht verbunden. Es handelt sich um eine Festlegung gem. dem Bestand.

Mit der vorgenannten Reduzierung des baulichen Entwicklungsbereiches östlich der Siedlung Imsterau verkleinert sich die Fläche des baulichen Entwicklungsbereiches um ca. 6.490 m². In Gegenüberstellung dieser Fläche mit der zuvor beschriebenen Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches um ca. 4.830 m² ergibt sich eine Nettoverkleinerung des für Siedlungszwecke vorgesehenen Gebietes um rd. 1.660 m² oder rd. 0,17 ha.

Die Festlegungen für den Siedlungsraum zielen darauf ab, primär die vorhandenen innerörtlichen Ressourcen für die Siedlungsentwicklung zu nutzen und Siedlungserweiterungen in die angrenzenden Freiflächen möglichst zu beschränken.

Die bestehenden Siedlungsränder und maximalen Siedlungsgrenzen werden durch die beschriebenen Anpassungen des baulichen Entwicklungsbereiches in Summe nur in geringem Ausmaß verändert. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die das Siedlungsgebiet umschließenden, für den Naturraum, das Landschaftsbild sowie die land- und forstwirtschaftliche Nutzung bedeutenden Freiflächen sind analog dazu gering.

Vergrößerung der Ausdehnung der für Sondernutzungen nutzbaren Bereiche:

➤ Vergrößerung der Sondernutzung der Gemeinde westlich des Gewerbegebietes

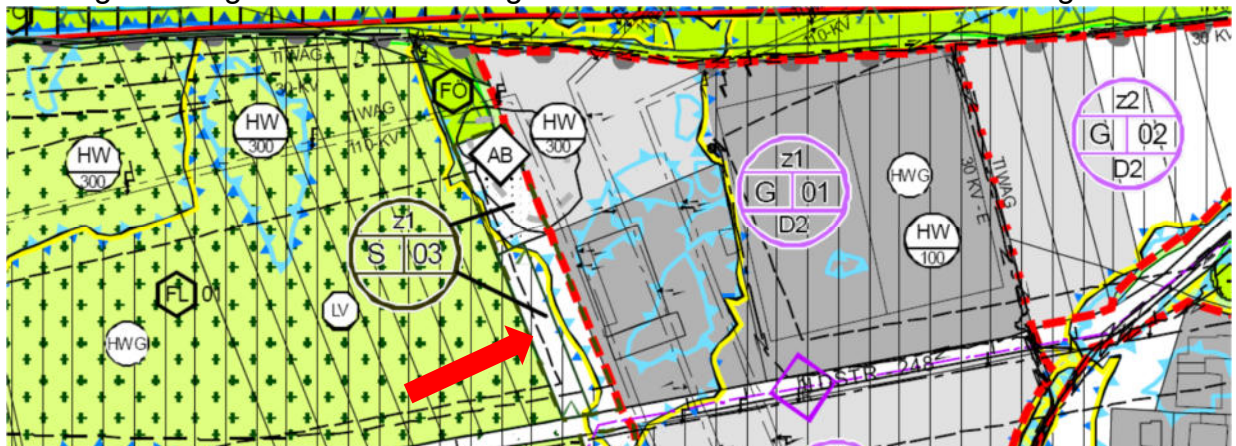


Abb. 5.1-7: Vergrößerung der Sondernutzung der Gemeinde westlich des Gewerbegebietes (Bereich mit rotem Pfeil markiert) – Ausschnitt aus dem Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Auf Gp 2735/2, westlich angrenzend an Gewerbegebiet, befindet sich ein von der Gemeinde Imsterberg genutztes Hackschnitzzellager. Für das Grundstück liegt derzeit eine Widmung als Sonderfläche Hackschnitzzellager, Gerätelager u. Recyclinghof gem. § 43 Abs. 1 lit. a TROG 2022 vor. Gem. dem in Abb. 5.1-7. ersichtlichen Sondernutzungstempel S03 soll der Bereich hinkünftig als „Hackschnitzzellager, Gerätelager, Holzlagerplatz, Schafbad“ genutzt werden. Für diese Nutzungen soll nicht nur die Gp 2735/2,

sondern auch die südlich folgende Gp 2735/1 herangezogen werden. Die östliche Hälfte der Fläche der Gp 2735/1 wird bereits derzeit als Zufahrt und zu Lagerzwecken genutzt. Der westliche Teil weist großteils einen Bewuchs aus Bäumen und Sträuchern auf und ist gem. tirisMaps als Wald sowie lt. Biotopkartierung als Feldgehölz ausgewiesen. In der zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vorliegenden naturkundlichen Bearbeitung wird der Gehölzstreifen als Freihaltefläche für Biotopschutz in der Kulturlandschaft vorgeschlagen.

Mit dem Entwicklungstempel S03 wird der genannte Bereich für die von der Gemeinde angestrebten Einrichtungen abgesichert. Bei einer Umsetzung der geplanten Nutzung geht eine Waldfläche im Ausmaß von rd. 940 m² verloren.

Mit der geplanten Nutzung sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen zu erwarten.

- Aufnahme eines Sondernutzungstempels für ein Futterlager im Bereich Schattenmühle

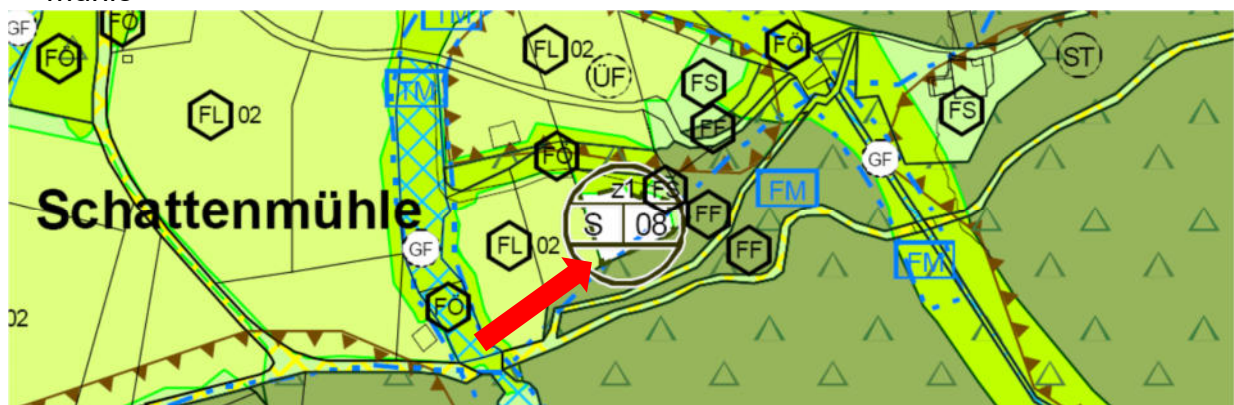


Abb. 5.1-8: Aufnahme eines Sondernutzungstempels für ein Futterlager im Bereich Schattenmühle (Bereich mit rotem Pfeil markiert) – Ausschnitt aus dem Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Im Bereich der Gp 2771 soll ein Futterlager für die Eigenjagd Imsterberg errichtet werden. Als Grundlage dafür wird in diesem Bereich der Sondernutzungstempel S08 neu festgelegt. Es handelt sich um eine Fläche, die teilweise landwirtschaftlich genutzt wird, teilweise ist das betreffende Areal aber auch geschottert. Eine erwähnenswerte Bedeutung des betreffenden Bereichs aus naturkundlicher Sicht liegt nicht vor. Die Zufahrt zu diesem Standort ist über bestehende landwirtschaftliche Wege gegeben.

Von erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen ist mit der geplanten Nutzung nicht auszugehen.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg sind keine negativen Auswirkungen auf das Schutzgut Raumstruktur – Siedlungswesen zu erwarten.

5.1.2 Verkehrsinfrastruktur

Ist-Situation

Durch das Ortsgebiet von Imsterberg verläuft die L 248 Imsterbergstraße. Sie führt von Imst – Brennbichl (Anschlussstelle A 12) über die Imster Industriezone in den Ortsteil Imsterau und anschließend ins Dorfzentrum von Imsterberg (Ried). Die A 12 Inntalautobahn führt nicht durch das Gemeindegebiet von Imsterberg. Sie verläuft nördlich in Imst und Mils bei Imst.

Die Erschließung der Hauptsiedlungsgebiete erfolgt über das Gemeindestraßennetz. Einige wenige Teile des Siedlungsgebietes werden auch mittels Stichstraßen erschlossen.

Die Trasse der Arlbergbahn der ÖBB verläuft im nördlichen Teil des Gemeindegebietes und durchquert den Ortsteil Imsterau und südlich entlang der Siedlung Imsterau. Im Ortsteil Imsterau befindet sich die ÖBB Haltestelle Imsterberg, die von Regionalzügen bedient wird. Emissionen durch den Bahnbetrieb sind im Siedlungsgebiet Imsterau spürbar.

Auswirkungen des Vorhabens

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht gegenüber seiner bisherigen Fassung keine neuen Maßnahmen und Ziele im Bereich der Verkehrsinfrastruktur vor.

Grundsätzlich strebt die Gemeinde Imsterberg den Erhalt und teilweise auch die Neuanlage von Fußwegen innerhalb des Siedlungsgebietes an. Das Verkehrsnetz ist bei Bedarf entsprechend der angestrebten Siedlungsentwicklung zu erweitern, wobei sich die Dimensionierung und Straßenraumgestaltung an der lokalen Funktion zu orientieren soll.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg sind keine nachteiligen Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur zu erwarten.

5.1.3 Landwirtschaft

Ist-Situation

Die Gemeinde Imsterberg besitzt im Vergleich zum Bezirksschnitt aber auch im Vergleich mit Gesamttirol einen großen Dauersiedlungsraum. Dementsprechend finden sich in der Gemeinde auch viele landwirtschaftlich nutzbare Flächen. Der größte Teil zusammenhängende Teil davon findet sich am Inntalboden. Auf der Hangterrasse verteilen sich die landwirtschaftlichen Flächen zwischen den verschiedenen Ortsteilen und den darüber angrenzenden Hängen.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Für die Landwirtschaft ergibt sich durch die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes bei einer vollständigen Nutzung der Siedlungserweiterungen ein Flächenverlust von ca. 5.030 m² oder rd. 0,50 ha.

Die Flächenausdehnungen erfolgen jeweils im direkten Anschluss an bestehende Siedlungsgebiete. Eine klare Abgrenzung zwischen Siedlungsflächen- und landwirtschaftlichen Nutzflächen ist gegeben.

Zu den wichtigen Zielsetzungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes zählen die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen und der Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen. Die landwirtschaftlich strukturierten Bereiche innerhalb des Siedlungsgebietes sind auch in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes für diesen Verwendungszweck ausgewiesen.

Zum Schutz der hochwertigen landwirtschaftlichen Nutzflächen sind in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes landwirtschaftliche Freihalteflächen enthalten. Für die Festlegung der landwirtschaftlichen Freihalteflächen wurden die in der bisherigen Fassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes enthaltenen landwirtschaftlichen Freihalteflächen als maßgebliche Basis herangezogen. Darüber hinaus werden die hochwertigen landwirtschaftlichen Flächen der Gemeinde Imsterberg durch die per Regionalprogramm des Landes Tirol festgelegten landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen geschützt.

Für die Landwirtschaft ergeben sich sowohl in der flächenmäßigen Abgrenzung der landwirtschaftlichen Nutzflächen als auch in der Vorsorge für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung dieser Flächen durch die Vorgaben der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen.

5.1.4 Forstwirtschaft

Ist-Situation

Die Waldflächen in Imsterberg umfassten am 01.01.2019 rd. 231 ha (66,1 % des Gemeindegebietes). Die Waldbestände an den Abhängen des Venetmassivs haben primär eine Schutzfunktion (vgl. Abb. 3.1-13). Der Imsterberger Auwald weist großteils die Kennziffer 1 3 3 auf und hat damit hohe Bedeutung für die Wohlfahrts- und die Erholungsfunktion. Als Leitfunktion ist die Wohlfahrtsfunktion festgelegt. Der Auwaldbereich in Innnähe besitzt die Kennziffer 3 3 3. Ihm kommt somit hohe Bedeutung in allen Kategorien des Waldentwicklungsplans zu. Seine Leitfunktion ist die Schutzfunktion. Der Auwald erbringt somit in einem wesentlichen Ausmaß überwirtschaftliche Leistungen für die Gesellschaft.

Der Waldbestand ist in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes als forstliche Freihaltefläche ausgewiesen und damit diesem Verwendungszweck vorbehalten. Nur jene Waldflächen, die als ökologisch wertvolle Freihalteflächen festgelegt sind oder innerhalb der baulichen Entwicklungsbereiche liegen, sind von diesem Grundsatz ausgenommen. Die in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes enthaltenen Waldflächen wurden von Geodatenchnittstelle des Landes Tirol (Feber 2022) übernommen.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Für die Forstwirtschaft ergeben sich durch die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine nennenswerten Veränderungen. Bei einer vollständigen Nutzung des Sondernutzungsbereichs S03 westlich des Gewerbegebietes ergibt sich ein Verlust an Waldfläche im Ausmaß von ca. 940 m² oder rd. 0,1 ha.

Die vorgesehenen Erweiterungsflächen grenzen unmittelbar an bestehende Siedlungs- bzw. Nutzungsbereiche an. Mit einer allfälligen baulichen Nutzung dieser Bereiche ist keine wesentliche Störung zusammenhängender Waldflächen zu erwarten.

Für die Forstwirtschaft ergeben sich mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes gemeindeweit gesehen keine nennenswerten Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung. Lokal gesehen kommt es im Falle einer Bebauung im Bereich der Erweiterungsflächen zum Verlust von Waldflächen im Ausmaß von gesamt ca. 0,1 ha. In der Vorsorge für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Waldflächen sind mit den Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen verbunden

5.1.5 Sach- und Kulturgüter

Ist-Situation

Die im Gemeindegebiet befindlichen Sach- und Kulturgüter - denkmalgeschützte Gebäude, zur Unterschutzstellung vorgesehene Objekte und Bodendenkmäler - sind im Bestandsaufnahme- und im Verordnungsplan dargestellt.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Für die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg wurden die erhaltenswerten und denkmalgeschützten Objekte beim Bundesdenkmalamt erhoben und in die Bestandsaufnahme und den Verordnungsplan übernommen. Vom Bundesdenkmalamt wurden weiters die archäologischen Funderwartungsgebiete bekannt gegeben und in die Plandarstellungen der 1. Fortschreibung eingetragen. Es wurden keine Festlegungen getroffen, die den baugestalterischen und kulturellen Wert denkmalgeschützter Objekte oder Bereich beeinträchtigen.

Die schützenswerten Sach- und Kulturgüter werden durch die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nicht negativ beeinträchtigt.

5.2 Schutzgut Mensch / Gesundheit

5.2.1 Lärm und Erschütterungen

Ist-Situation

Die wesentlichen Verursacher von Beeinträchtigungen durch Lärm und Erschütterungen sind gewerbliche Nutzungen und das Verkehrsaufkommen. Bei den bestehenden gewerblichen Nutzungen in den Siedlungsgebieten handelt es sich zumeist um im Zuge der Siedlungsentwicklung gewachsene Strukturen. Sie bestehen hauptsächlich im Rahmen der charakteristischen Nutzungsdurchmischung der Hauptsiedlungsgebiete. Eine „Häufung“ von Gewerbebetrieben ist nur im Gewerbegebiet Imsterau zu finden.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Im Gemeindegebiet von Imsterberg gibt es nur ein reines Gewerbegebiet. Es befindet sich deutlich abgesetzt von den bestehenden Siedlungsgebieten. Die potenziell nutzbare Fläche des Gewerbegebiets wird mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nicht verändert.

Viele Gewerbebetriebe der Gemeinde Imsterberg sind in die bestehenden Siedlungsgebiete eingebunden. Es handelt sich dabei um gewachsene Strukturen, die größtenteils konfliktfrei bzw. konfliktarm funktionieren und weiterhin beibehalten werden sollen.

Die Gemeinde Imsterberg möchte gewerbliche Nutzungen innerhalb des Siedlungsgebietes, sofern sie mit in der Umgebung bestehenden Nutzungen im Einklang stehen und Nutzungskonflikte nicht zu erwarten sind, weiterhin ermöglichen.

Das Gewerbegebiet in der Imsterau steht für die weitere Ansiedlung von Betrieben zur Verfügung.

Bezüglich der verkehrlichen Wirkungen wird auch auf Kap. 5.1.3 verwiesen.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine Nutzungen zu erwarten, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung durch nachhaltig negative Einflüsse in Hinsicht auf Lärm und Erschütterungen beeinträchtigen könnten.

5.2.2 Luftbelastung und Klima

Ist-Situation

Gewerbliche Nutzungen und das Verkehrsaufkommen sind ebenfalls die Hauptverursacher von Beeinträchtigungen durch Luftbelastung und Klima. Darüber hinaus spielt der Schadstoffausstoß durch private Heizungsanlagen eine Rolle.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Innerhalb des Siedlungsgebietes von Imsterberg befinden sich verschiedene Gewerbebetriebe. Auch landwirtschaftliche Hofstellen sind in vielen Bereichen Teil des Siedlungsgebietes. Sie sind als Bestandteil der dörflich gemischten Struktur anzusehen. Eine wesentliche Beeinträchtigung durch das Zusammentreffen der verschiedenen Nutzungen ist nicht gegeben.

Um Beeinträchtigungen der Imsterberger Bevölkerung durch Luftbelastung und Klima ausschließen zu können, strebt die Gemeinde an, nur Betriebe zuzulassen, die eine hinreichende Umfeldverträglichkeit aufweisen.

Die künftige Siedlungsentwicklung soll großteils auf das bestehende Siedlungsgebiet als infrastrukturell gut erschlossenem und versorgtem Bereich konzentriert werden. Die Siedlungsentwicklung ist am Ideal der „kurzen Wege“ orientiert und sieht die Nutzung vorhandener Baulandreserven und das Schließen von Siedlungslücken vor. Das Verkehrsaufkommen soll im Siedlungskörper durch das bestehende Verkehrsnetz bewältigt werden können.

Bezüglich der verkehrlichen Wirkungen wird auch auf Kap. 5.1.3 verwiesen.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine Nutzungen zu erwarten, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung durch nachhaltig negative Einflüsse in Hinsicht auf Luftbelastung und Klima beeinträchtigen könnten.

5.2.3 Verkehrsbedingte Belastungen

Ist-Situation

Eine nennenswerte verkehrsbedingte Belastung ist in Imsterberg hauptsächlich durch die Arlbergbahn gegeben, welche das Siedlungsgebiet der Imsterau berührt. Darüber hinaus ist nur die L 248 Imsterbergstraße zu nennen, welche aber über kein erhöhtes Verkehrsaufkommen verfügt. Sie dient lediglich der verkehrlichen Erschließung der Gemeinde und hat keine Durchfunktionsfunktion. Das weitere bestehende Straßennetz dient ausschließlich dem Ziel- und Quellverkehr.

Die Erschließung des Hauptsiedlungsgebietes erfolgt über ein bestehendes Gemeindestraßennetz, dass teilweise auch Stichstraßen aufweist. Der Ausbauzustand dieses Straßennetzes ist bis auf wenige Stellen ausreichend – ein weiterer Ausbau erfolgt dem Bedarf entsprechend.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Durch die in der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes vorgegebene Siedlungsentwicklung primär innerhalb der bestehenden Grenzen wird eine Entwicklung der „kurzen Wege“ gefördert. Dadurch soll das aus der weiteren Entwicklung der Gemeinde resultierende Verkehrsaufkommen möglichst geringgehalten und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel erleichtert werden.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht keine nennenswerten Verkehrsmaßnahmen vor. Grundsätzlich strebt die Gemeinde Imsterberg den Erhalt und teilweise auch die Neuanlage von Fußwegen innerhalb des Siedlungsgebietes an.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg sind keine erheblichen negativen Auswirkungen durch zusätzliche verkehrsbedingte Immissionen zu erwarten.

5.3 Schutzgut Naturraum / Ökologie

5.3.1 Schutzgebiete TNSchG

In der Gemeinde Imsterberg sind keine Schutzgebiete nach dem Tiroler Naturschutzgesetz vorhanden.

Ist-Situation

Siehe oben.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

In Folge der Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes kommt es zu keinen Konflikten mit bestehenden Schutzgebieten nach dem Tiroler Naturschutzgesetz.

5.3.2 Gewässer und Uferschutz

Ist-Situation

Im Gemeindegebiet von Imsterberg gibt es keinen See, für den der 500 m - Uferschutzbereich gilt.

Die Uferschutzbereiche für fließende natürliche Gewässer betreffen u. a. den Inn, den Rüsselbach (Markbach), den Vorderen und den Hinteren Brunnbach sowie den Kogelbach.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

In Folge der Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes kommt es zu keinen Konflikten mit bestehenden Gewässern und Uferschutzbereichen.

5.3.3 Feuchtgebiete

Ist-Situation

In der Gemeinde Imsterberg befinden sich gem. tirisMaps keine nennenswerten Feuchtgebiete.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

In Folge der Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes kommt es zu keinen Konflikten mit bestehenden Feuchtgebieten.

5.3.4 Vegetation, Tierwelt und deren Lebensräume

Ist-Situation

Als Grundlage für die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurde durch das Büro Indrist eine naturkundliche Erhebung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser naturkundlichen Beurteilung wurden in den Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes als landschaftlich wertvolle und ökologisch wertvolle Freihalteflächen berücksichtigt.

Gegen die im Rahmen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes angestrebten Änderungen gegenüber der Erstfassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurden aus naturkundlicher Sicht keine wesentlichen Vorbehalte vorgebracht.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine wesentlichen Einschnitte in die Lebensräume oder negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten. Wie unter Punkt 5.1.1 ausgeführt, wird die Fläche des baulichen Entwicklungsbereiches mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungs-

konzeptes gegenüber der Erstfassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nur in geringem Ausmaß vergrößert. Damit sind keine wesentlichen Störungen für die Vegetation, die Tierwelt und deren Lebensräume verbunden.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzgüter Naturraum und Ökologie zu erwarten.

5.4 Schutzgut Landschaft / Erholung

5.4.1 Landschaftsstruktur und Landschaftsbild

Ist-Situation

Die grünen Landschaftsteile von Imsterberg werden im besiedelten Raum durch landwirtschaftliches Grünland dominiert, das sich im ebenen Inntalboden als intensiv bewirtschaftete, relativ unstrukturierte Felder und Mähwiesen und auf den steilen Abhängen als sehr reich gegliederte Wiesen und Weiden präsentiert. Auffällig auf diesen kleinstrukturierten Kulturlächen auf den Hangpartien oberhalb der Inntalsole ist die Vielzahl von Streuobstwiesen, Heustadeln und Feldgehölzgruppen.

Der gesamte besiedelte und landwirtschaftlich bewirtschaftete Hangbereich oberhalb des Talbodens stellt in seinem Erscheinungsbild traditionell bewirtschaftetes Kulturland dar. Entgegen dem allgemeinen Trend zur Intensivierung der Landwirtschaft wurde an diesen Hängen nicht der Versuch unternommen, die steilen Flächen zu terrassieren oder von ihren Landschaftselementen zu befreien, um eventuell die Bewirtschaftung zu erleichtern. Die reich strukturierten Wiesen und Weiden sind übersät mit einer Vielzahl von Heustadeln und die Geländebuckeln und Mulden werden durch größere und kleinere Feldgehölzgruppen gegliedert und strukturiert. Auffallend ist die Größe dieses traditionellen Kulturlandschaftsausschnitts. Sind es in anderen Gemeinden meist nur noch kleine Restflächen in einer mittlerweile technisierten Landschaft, so ist es in Imsterberg, abgesehen von den Wiesen im Talboden, der gesamte bewirtschaftete Bereich entlang der Hangflächen rund um die Siedlungen. Oberhalb des Dauersiedlungsraumes gehen die Mähwiesen allmählich in Weiden, Almen und Bergmähder über, ebenfalls reich strukturiert und gegliedert. Die traditionelle Bewirtschaftungsform setzt sich also oberhalb des Dauersiedlungsraumes bis in die alpine Region fort, wodurch der positive Einfluss auf das Landschaftsbild noch verstärkt wird.

Das landwirtschaftliche Kulturland am Talboden ist relativ unstrukturiert, also arm an Geländestrukturen und Landschaftselementen wie Kuppen, Mulden, Feldgehölzgruppen, Lesesteinmauern, etc. und präsentiert sich daher als weitgehend „ausgeräumte“ Agrarlandschaft.

Große Flächen der Gemeinde sind mit Wirtschaftswald bestockt, dem sogenannten Kogelwald. Entlang des Inns befindet sich ein Auwaldrest der ursprünglich ausgedehnten Innauen. Der Süden der Gemeinde befindet sich in der alpinen Zone. Hier herrschen alpine Waldgesellschaften vor.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Im Rahmen der anlässlich der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes erstellten naturkundlichen Bearbeitung wurden vom Büro Indrist auch die landschaftlich wertvollen Bereiche erhoben. Diese Gebiete werden fast unverändert als landschaftlich wertvolle Freihalteflächen in die 1. Fortschreibung übernommen. Ausgeklammert werden davon nur die bestehenden Siedlungsgebiete und deren mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes geplanten, in Summe kleinräumigen Erweiterungen.

In Summe ist festzuhalten, dass durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine nennenswerten Auswirkungen auf die Landschaftsstruktur und das Landschaftsbild zu erwarten sind.

5.4.2 Erholungs- und Freizeiteinrichtungen

Ist-Situation

Die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten werden vor allem durch den weitläufigen Natur- und Freiraum von Imsterberg geprägt.

Als Freizeit- und Gemeindeeinrichtungen sind weiters zu nennen: Ein Mehrzwecksaal im Anschluss an das Gemeindeamt, der für Veranstaltungen der Gemeinde und der Vereine sowie als Turnsaal für die Volksschule, Kindergarten und Frauenturnen genutzt wird. Im Sommer 1997 wurde der Saal umgebaut und renoviert; er bietet Raum für rd. 300 Personen.

Bei der Siedlung Imsterau bzw. Erlenau befinden sich ein Sportplatz und ein Beachvolleyballplatz sowie oberhalb von Spadegg ein größerer Waldspielplatz, der jedoch abseits der Siedlungsgebiete liegt. Die Sportanlagen im Bereich der Siedlung Imsterau liegen gem. der Erstfassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes im baulichen Entwicklungsbereich.

Derzeit gibt es auf dem Gemeindegebiet von Imsterberg einen kleinen Sportplatz im Anschluss an das Siedlungsgebiet Erlenau. Östlich des Sportplatzes wurde auch ein Beachvolleyballplatz errichtet.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden die Sportanlagen östlich der Siedlung Imsterau aus dem baulichen Entwicklungsbereich ausgeklammert. Sie bleiben damit für die bestehenden Nutzungen erhalten. Ansonsten ergeben sich keine nennenswerten Änderungen gegenüber dem Bestand.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind daher keine nennenswerten Auswirkungen auf die Erholungs- und Freizeiteinrichtungsinfrastruktur zu erwarten. Im Bereich der Siedlung Imsterau ergibt sich mit der Ausklammerung der bestehenden Sportanlagen aus dem baulichen Entwicklungsbereich eine Verbesserung.

5.5 Schutzgut Ressourcen

5.5.1 Boden, Fließgewässer, Grund- und Oberflächenwasser

Boden

Der Boden erfüllt vielfältige Funktionen. Zu den grundlegendsten zählen seine natürlichen Funktionen, die Lebensraumfunktionen sowie die Regelungsfunktionen (Filterfunktion, Pufferfunktion, Transformatorfunktion, Speicherfunktion). Darüber hinaus erfüllt er Produktionsfunktionen bei der Gewinnung von Nahrungs- und Futtermitteln, nachwachsenden Rohstoffen sowie Nutzungsfunktionen als Standort von Flächen für Siedlung, Wirtschaft, Verkehr und Erholung.

Die im Zuge der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes geplanten Erweiterungen des baulichen Entwicklungsbereiches betreffen landwirtschaftliche und teils auch forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Durch die allfällige bauliche Nutzung kommt es zur teilweisen Flächenversiegelung. Die Flächen büßen ihre Funktionen im Naturhaushalt ein. Mit der 1. Fortschreibung kommen im Saldo potenzielle bauliche Entwicklungsflächen im Ausmaß von rd. 0,48 ha hinzu, was in Summe nur eine kleinräumige Ausdehnung des Siedlungsraumes gegenüber dem Bestand darstellt.

Fließgewässer

Allgemein wird für Fließgewässer die Erhaltung der natürlichen Beschaffenheit, insbesondere der für die ökologische Funktionsfähigkeit maßgeblichen Uferbereiche, sowie die Sicherung und Erhaltung von natürlichen Überschwemmungs- und Hochwasserabflussgebieten angestrebt.

Die bedeutendsten fließenden Gewässer im Gemeindegebiet von Imsterberg sind der Inn, der Rüsselbach (Markbach), der Vordere und der Hinteren Brunnbach sowie der Kogelbach.

Grund- und Oberflächenwasser

Allgemein wird für Grund- und Oberflächenwässer der Schutz von Quellwassergebieten, der Schutz der Einzugsgebiete von Quellen und Brunnen, die Erhaltung der natürlichen Grundwasserbeschaffenheit sowie die Begrenzung von Schadstoffeinträgen, welche die Funktionen und die ökologische Gewässerqualität dauerhaft gefährden, angestrebt.

Alle Ortsteile in Imsterberg sind an die Gemeindewasserleitung angeschlossen. Die Wasserversorgungsanlage im Ortsteil Imsterau wurde in den Jahren 2016 bis 2019 komplett erneuert und es wurde auch ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 m³ errichtet. Weiters wurde die Speisung aus dem Tiefbrunnen der Tiroler Wasserkraftwerke AG aufgelassen und beim Wasserverbund Imst ein Anschluss erwirkt und von der Gemeinde Tarrenz aus den Alpeilquellen die Wassernutzung von max. 3 l/s abgelöst.

Für die Trinkwasserversorgung der Ortsteile am Berg sind mehrere Quellen im Bereich oberhalb der Bergwiesen erschlossen. Für die Ortsteile Vorder- und Hinterspadegg wurde im Jahr 1997 ein neuer Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 160 m³ errichtet. Die Versorgung des alten Ortskernes Ried erfolgt über einen im Jahre 2000 gebauten zweiten Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 200 m³.

Weiters wurde für die Versorgung des Ortsteiles Höfle 2012 eine Ringleitung ausgebaut. Der frühere Hochbehälter in Höfle wurde stillgelegt und wird nunmehr als Druckreduzierschacht verwendet. Nach Auskunft der Gemeinde entspricht die Qualität der Trinkwasserversorgung in fast allen Ortsteilen/Weilern den Anforderungen.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht keine Festlegungen vor, welche den Schutz von Quellwassergebieten oder das Grundwasser beeinträchtigen würden. Die Siedlungsentwicklung erfolgt hauptsächlich innerhalb des bestehenden baulichen Entwicklungsbereiches. Für die geplanten Erweiterungsgebiete ist ein Anschluss an das öffentliche Leitungsnetz problemlos möglich.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht keine Entwicklungen vor, welche eine Gefährdung für des Grund- und Oberflächenwassers darstellen.

Die bestehende Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung entsprechen der geplanten Siedlungsentwicklung im Planungszeitraum.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden die Schutzgüter Boden, Fließgewässer, Grund- und Oberflächenwasser nur kleinräumig beeinflusst, eine nachhaltig negative Beeinflussung ist nicht gegeben.

5.5.2 Naturräumliche Gefährdungen, Geologie

Ist-Situation

Gefährdungen für das Siedlungsgebiet durch Wildbäche sind in der Gemeinde Imsterberg gem. dem gültigen Gefahrenzonenplan an einigen Stellen gegeben. Kontaktzonen mit Wildbächen bestehen in Vorder- und Hinterspaddegg sowie im Bereich Imsterau. Eine Bedrohung des Siedlungsgebietes durch Lawinen ist nur in Form von Kleinstlawinen gegeben.

Im Gefahrenzonenplan sind darüber hinaus braune Hinweisbereiche enthalten. Sie weisen auf Rutsch, Steinschlag und Überflutungsgebiete hin. Die blauen Vorbehaltsbereiche beziehen sich auf technische sowie forstlich-biologische Maßnahmen.

Eine Gefährdung durch Hochwasserabflussereignisse ist weiters durch den im Kompetenzbereich des Baubezirksamtes Imst liegenden Inn gegeben. Sein Hochwasserabflussgebiet nimmt weite Teile der landwirtschaftlichen Flächen südlich des Inns ein, wobei der überwiegende Teil dieses Bereiches aber nur im Fall 100-jährlicher Hochwasser überflutet wird. Im Fall eines 300-jährlichen Hochwassers nehmen die Wassermassen fast den gesamten Talboden nördlich der Bahnstrecke ein und auch im südlich davon anschließenden Siedlungsgebiet sind teilweise Überflutungen zu erwarten.

Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt

Im Rahmen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wird der bauliche Entwicklungsbereich im Bereich bestehender roter Wildbachgefahrenzonen verkleinert (Rückwidmungsflächen R01 und R02), womit eine bauliche Entwicklung in diese Gefahrenbereiche unterbunden wird.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht keine Festlegungen von baulichen Entwicklungsbereichen oder Sondernutzungen vor, welche in stärker gefährdete Gebiete vordringen. Die bestehenden Naturgefahren werden weder verstärkt noch entstehen Gefährdungen, die Beeinträchtigungen der geologischen Situation hervorrufen könnten. Im Bereich roter Wildbachgefahrenzonen wird der bauliche Entwicklungsbereich zurückgenommen.

Es wird zusammenfassend festgehalten, dass mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine erheblichen Umweltauswirkungen zu erwarten sind. Eine Beschreibung der Umweltmerkmale von Gebieten, die durch das Vorhaben voraussichtlich erheblich beeinflusst werden (entspr. § 5 Abs. lit. c TUP), erfolgt daher nicht.

5.6 Einzeldarstellung der Änderungsbereiche

Im Anschluss an die Gesamtdarstellung nach Schutzgütern, erfolgt eine Einzeldarstellung der Änderungsbereiche in Form einer tabellarischen Übersicht:

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Ried → Ausdehnung: ca. 1.300 m² - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen	x			Siedlungserweiterung auf einen großteils bisher unbebauten Bereich
	Verkehrsinfrastruktur			x	Bereits erschlossen
	Land- und Forstwirtschaft	x			Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen		x		Zufahrt über bestehendes Siedlungsgebiet, zusätzlicher Verkehr
	Luftbelastung und Klima		x		Verkehrszunahme
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum		x		Verlust Lebensraum für Fauna und Flora
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild		x		Zentrale Lage
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden		x		Bodenversiegelung
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser		x		Lokal geänderte Abflussverhältnisse
	Naturräumliche Gefährdungen		x		Teilweise gelbe Zone
	Geologie			x	

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Endsfeld → Ausdehnung: ca. 280 m² - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen		x		Siedlungserweiterung auf einen bisher unbebauten Bereich
	Verkehrsinfrastruktur			x	Bereits erschlossen
	Land- und Forstwirtschaft		x		Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen		x		Zufahrt über bestehendes Siedlungsgebiet, zusätzlicher Verkehr
	Luftbelastung und Klima		x		Geringe Verkehrszunahme
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum		x		Verlust Lebensraum für Fauna und Flora
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild		x		Angrenzend an bestehendes Siedlungsgebiet
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden		x		Bodenversiegelung
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser		x		Lokal geänderte Abflussverhältnisse
	Naturräumliche Gefährdungen			x	
	Geologie			x	

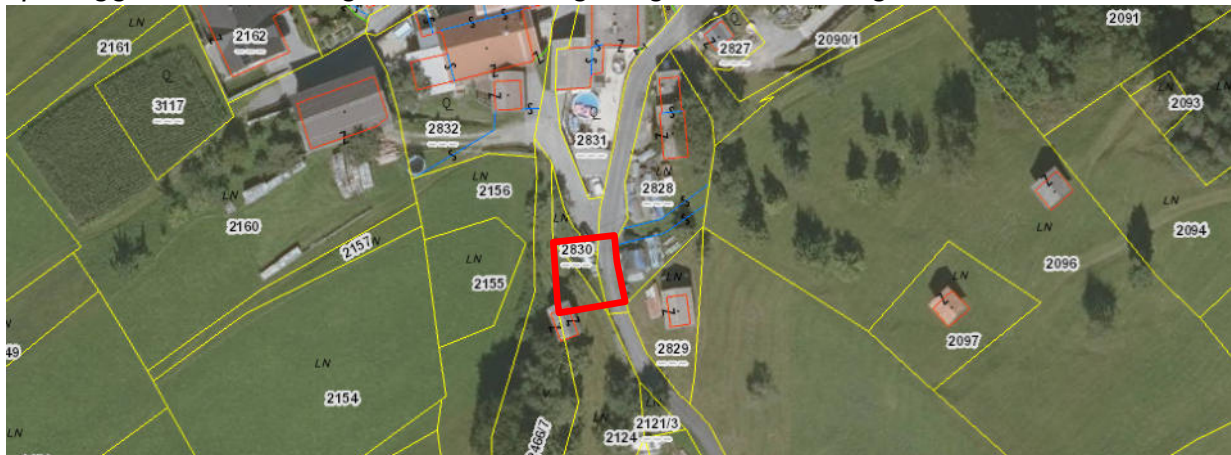
Neuer baulicher Entwicklungsbereich südwestlich der Siedlung Landäcker → Ausdehnung: ca. 3.060 m² - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	<i>Raumstruktur - Siedlungswesen</i>	x			Siedlungserweiterung auf einen bisher unbebauten Bereich
	<i>Verkehrsinfrastruktur</i>		x		Ggf. zusätzliche Wegflächen erforderlich
	<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	x			Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche
	<i>Sach- und Kulturgüter</i>			x	
Mensch / Gesundheit	<i>Lärm und Erschütterungen</i>		x		Zufahrt über bestehendes Siedlungsgebiet, zusätzlicher Verkehr
	<i>Luftbelastung und Klima</i>		x		Verkehrszunahme
Naturraum / Ökologie	<i>Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum</i>		x		Verlust Lebensraum für Fauna und Flora
Landschaft / Erholung	<i>Landschaftsstruktur und Landschaftsbild</i>	x			Neuer Siedlungsteil
	<i>Erholungs- und Freizeiteinrichtungen</i>			x	
Ressourcen	<i>Boden</i>	x			Bodenversiegelung
	<i>Fließgewässer</i>			x	
	<i>Grund- und Oberflächenwasser</i>		x		Lokal geänderte Abflussverhältnisse
	<i>Naturräumliche Gefährdungen</i>		x		Geringfügig außerhalb des raumrelevanten Bereichs
	<i>Geologie</i>			x	

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südwestlichen Rand von Hinterspadegg → Ausdehnung: ca. 190 m² - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen		x		Siedlungserweiterung auf einen bisher unbebauten Bereich
	Verkehrsinfrastruktur			x	Bereits erschlossen
	Land- und Forstwirtschaft		x		Geringer Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen		x		Zufahrt über bestehendes Siedlungsgebiet, zusätzlicher Verkehr
	Luftbelastung und Klima		x		Kaum Verkehrszunahme
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum		x		Verlust Lebensraum für Fauna und Flora
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild			x	Im Anschluss an bestehendes Siedlungsgebiet
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden		x		Bodenversiegelung
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser		x		Lokal geänderte Abflussverhältnisse
	Naturräumliche Gefährdungen		x		z. T. gelbe Wildbachgefahrzone
	Geologie			x	

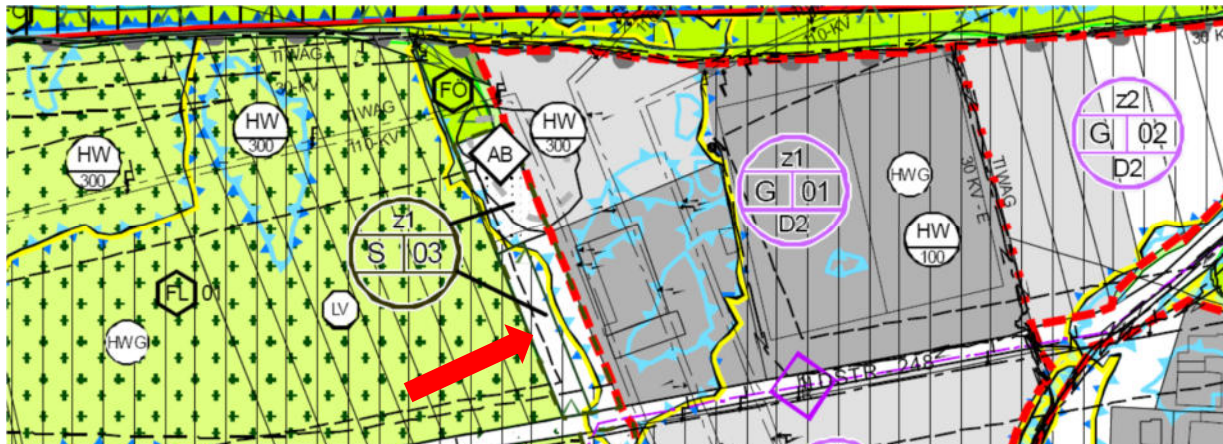
Verkleinerung des baulichen Entwicklungsbereiches östlich der Siedlung Imsterau → Verringerung: ca. 6.490 m² - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Land Tirol – tirisMaps 2024

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen	x			Verkleinerung baulicher Entwicklungsbereich
	Verkehrsinfrastruktur		x		Entfall der sonst notwendigen Verkehrserschließung
	Land- und Forstwirtschaft		x		Teilweise Wald
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen			x	
	Luftbelastung und Klima			x	
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum		x		Teilweise Wald
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild	x			Erhaltung unverbauter Bereiche
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden	x			Erhaltung unversiegelter Bereiche
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser			x	
	Naturräumliche Gefährdungen			x	
	Geologie			x	

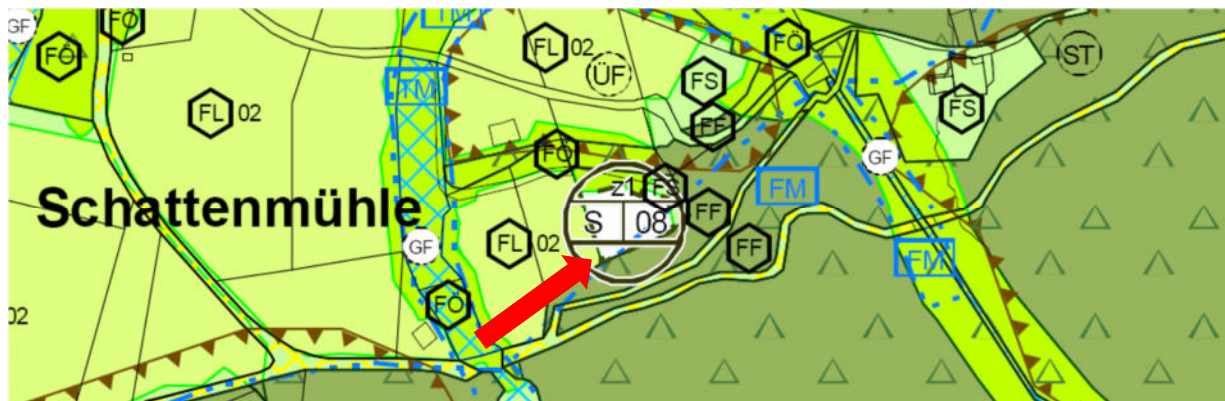
Vergrößerung der Sondernutzung der Gemeinde westlich des Gewerbegebietes - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Ausschnitt aus dem Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen			x	
	Verkehrsinfrastruktur			x	Über bestehende Wege erreichbar
	Land- und Forstwirtschaft		x		Kleinräumiger Verlust an Waldfläche
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen			x	Abseits der Siedlung
	Luftbelastung und Klima			x	Abseits der Siedlung
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum	x			Verlust Gehölzstruktur
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild	x			Verlust eines landschaftsgliedernden Elements
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden		x		Allfällige Bodenversiegelung
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser		x		Ggf. lokal geänderte Abflussverhältnisse
	Naturräumliche Gefährdungen		x		Potenzielle Hochwassergefahr
	Geologie			x	

Aufnahme eines Sondernutzungsstempels für ein Futterlager im Bereich Schattenmühle - vgl. folgende Abbildung



Bildquelle: Ausschnitt aus dem Entwurf der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Schutzgut		Bewertung Umweltauswirkungen			Begründung
		relevant	wenig relevant	nicht relevant	
Mensch / Nutzungen	Raumstruktur - Siedlungswesen			x	
	Verkehrsinfrastruktur			x	Über bestehende Wege erreichbar
	Land- und Forstwirtschaft		x		geringer Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche
	Sach- und Kulturgüter			x	
Mensch / Gesundheit	Lärm und Erschütterungen			x	Abseits der Siedlung
	Luftbelastung und Klima			x	Abseits der Siedlung
Naturraum / Ökologie	Landschaftsschutzgebiet; Vegetation, Tierwelt und deren Lebensraum		x		Kleinräumiger Grünraumverlust
Landschaft / Erholung	Landschaftsstruktur und Landschaftsbild			x	kaum einsichtiger Bereich
	Erholungs- und Freizeiteinrichtungen			x	
Ressourcen	Boden		x		kleinräumige Bodenversiegelung
	Fließgewässer			x	
	Grund- und Oberflächenwasser		x		Lokal geänderte Abflussverhältnisse
	Naturräumliche Gefährdungen		x		teilweise blauer Vorbehaltsbereich
	Geologie			x	

6 PRÜFUNG VON ALTERNATIVEN

6.1 Alternativen zur 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes

Gemäß § 31c Abs. 1 TROG 2022 ist das Örtliche Raumordnungskonzept auf einen Planungszeitraum von 10 Jahren ausgerichtet und fortzuschreiben.

Gem. § 31c Abs. 2 TROG 2022 hat die Gemeinde spätestens bis zum Ablauf des zehnten Jahres nach dem In-Kraft-Treten des Örtlichen Raumordnungskonzeptes dessen Fortschreibung zu beschließen und der Landesregierung zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorzulegen.

Die genannte 10-Jahresfrist ist bereits abgelaufen. Die Gemeinde Imsterberg hat allerdings zweimal Verlängerungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes beschlossen. Gem. der 73. Verordnung der Tiroler Landesregierung vom 16.05.2019 ist die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes bis spätestens 11.03.2024 zu beschließen und der Landesregierung zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorzulegen. Die Gemeinde kommt nunmehr dem gesetzlichen Auftrag der Fortschreibung im Zeitraum der Verlängerungsfrist des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nach.

Alternativen

Eine Diskussion und Beurteilung von Alternativen ist nur für jene Maßnahmen sinnvoll, welche gravierend von den Festlegungen des bestehenden Örtlichen Raumordnungskonzeptes abweichen und gegenüber dem Ist-Zustand nennenswerte Umweltauswirkungen mit sich bringen.

Zu den möglichen Entwicklungsalternativen ist grundsätzlich folgendes zu anmerken:

Private Grundflächen

Die meisten Grundbesitzer verfügen nur über einen bestimmten bebaubaren Grund. Andere Bauplätze sind meist nicht verfügbar, nicht finanzierbar oder können z.B. aufgrund der Naturgefahrensituation nicht herangezogen werden. Eine bauliche Nutzung ist daher nur in diesen bestimmten Bereichen möglich.

Erweiterung Baulicher Entwicklungsbereich Siedlungsgebiet

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Ried → Fläche: ca. 1.300 m². Für diese Siedlungserweiterungsfläche liegt bereits ein konkretes Projekt für Betreutes Wohnen vor. Die neue potenzielle Siedlungsfläche liegt unmittelbar an der verkehrlichen Haupteinschließung. Sie weist aufgrund der zentralen Lage eine sehr gute Eignung für den angestrebten Verwendungszweck auf. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südöstlichen Rand von Endsfeld → Ausdehnung: ca. 280 m²: Mit dieser Entwicklung erfolgt die kleinflächige Erweiterung des Siedlungsgebietes auf eine an das bestehende Siedlungsgebiet anschließende, landwirtschaftlich genutzte Fläche. Das Areal ist an die verkehrliche Haupterschließung von Endsfeld angeschlossen und dient der Bedarfsdeckung von Familienangehörigen des westlich folgenden, bereits mit einem Wohnhaus bebauten Grundstücks. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Ausdehnung des baulichen Entwicklungsbereiches am südwestlichen Rand von Hinterpadegg → Ausdehnung: ca. 190 m². Mit dieser Änderung wird der bauliche Entwicklungsbereich zur Verbesserung der baulichen Möglichkeiten bzw. zur Baulandbedarfsdeckung des Eigentümers der Gp 2124 in geringfügigem Maße ausgedehnt. Die Erweiterungsfläche schließt unmittelbar an das bestehende Siedlungsgebiet an und ist verkehrlich erschlossen. Das Erweiterungsgebiet besteht aus Wiesenbereichen und einer Verkehrsfläche. Eine wesentliche naturkundliche Bedeutung für das Areal ist nicht vorhanden. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Im Rahmen der Erarbeitung der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes wurde das Gemeindegebiet im Hinblick auf Eignungsbereiche für die Ausweisung von Standorten für leistbares Wohnen untersucht. Der im Folgenden genannte Bereich stellt dabei das Ergebnis der Alternativenprüfung dar:

Neuer baulicher Entwicklungsbereich südwestlich der Siedlung Landäcker → Fläche: ca. 3.060 m². Bei diesem neuen baulichen Entwicklungsbereich handelt es sich um ein weiteres Gebiet, welches gem. § 31a TROG 2022 als Areal, das als Vorbehaltsfläche für den geförderten Wohnbau in Betracht kommt, festgelegt wird. Die neue potenzielle Siedlungsfläche liegt unmittelbar an der verkehrlichen Haupterschließung und im Anschluss an das bestehende Siedlungsgebiet Landäcker. Es handelt sich um eine bisher landwirtschaftlich genutzte Wiese. Da der Bereich im Wesentlichen eine Ergänzung des Siedlungsgebietes Landäcker darstellt, ist mit einer baulichen Entwicklung in diesem Gebiet keine wesentliche Beeinträchtigung für das Landschaftsbild zu erwarten. Der mit der Erweiterung gegebene Verlust an landwirtschaftlicher Fläche ist als vertretbar anzusehen.

Vergrößerung der Ausdehnung der für Sondernutzungen nutzbaren Bereiche:

Gem. dem in Abb. 5.1 7. ersichtlichen Sondernutzungstempel S03 soll der Bereich des bestehenden Hackschnitzzellagers hinkünftig eine Nutzungserweiterung als „Hackschnitzzellager, Gerätelager, Holzlagerplatz, Schafbad“ erfahren. Für diese Nutzungen soll nicht nur die Gp 2735/2, sondern auch die südlich folgende Gp 2735/1 herangezogen werden. Dieser unmittelbar an den Bestand angrenzende Bereich bietet sich für die geplanten Nutzungen an. Diese Einrichtungen der Gemeinde können so an einem Ort konzentriert werden. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Im Bereich der Gp 2771 soll ein Futterlager für die Eigenjagd Imsterberg errichtet werden. Als Grundlage dafür wird in diesem Bereich der Sondernutzungsstemple S08 neu festgelegt. Es handelt sich um eine Fläche, die teilweise landwirtschaftlich genutzt wird, teilweise ist das betreffende Areal aber auch geschottet. Gem. Auskunft der Gemeinde Imsterberg handelt es sich beim beabsichtigten Standort um das Ergebnis längerer Bemühungen um einen für die geplanten Nutzung geeigneten Standort. Eine erwähnenswerte Bedeutung des betreffenden Bereichs aus naturkundlicher Sicht liegt nicht vor. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Verkleinerung baulicher Entwicklungsbereich Siedlungsgebiet

Eine weitere bauliche Entwicklung der Siedlung Imsterau in östliche Richtung ist nicht vorgesehen. In diesem Bereich befinden sich u. a. Sportanlagen der Gemeinde. Darüber hinaus sind durch die benachbarte Bahnstrecke erhebliche Lärmimmissionen gegeben. Mit der Herausnahme des Areals aus dem baulichen Entwicklungsbereich wird auf den Erhalt der Sportanlage hingewirkt. Eine Diskussion von Alternativen erübrigt sich daher. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Baulicher Entwicklungsbereich Gewerbegebiet

Die Gemeinde Imsterberg ist bestrebt, das bestehende Gewerbegebiet zu erhalten und weiter zu entwickeln bzw. für ansiedlungswillige Betriebe ausreichende Flächen bereitzuhalten. Da noch genügend Reserveflächen vorhanden sind, kommt es mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes zu keinen Erweiterungen. Keine sinnvollere Entwicklungsalternative gegeben.

Es ist festzuhalten, dass zu den getroffenen Festlegungen keine sinnvolleren Alternativen bestehen oder möglich sind.

7 BESCHREIBUNG, WIE DIE UMWELTPRÜFUNG VORGENOMMEN WURDE

Aufgrund der gesetzlich festgelegten Bestimmungen zu den Inhalten des Örtlichen Raumordnungskonzeptes ist die Berücksichtigung von umweltrelevanten Belangen im Sinne der Ziele der örtlichen Raumordnung bereits bei der Erstellung des Planes zu berücksichtigen. Nach § 27 Abs. 2 lit. h, i und j TROG 2022 ist es u. a. Ziel der örtlichen Raumordnung, Gebiete zu bewahren und zu erhalten, die für eine funktionierende Land- und Forstwirtschaft von Bedeutung sind, einen hohen ökologischen Stellenwert besitzen, natürliche oder naturnahe Landschaftselemente und Landschaftsteile enthalten oder einen wichtigen Erholungsraum darstellen.

Im Rahmen der strategischen Umweltprüfung wurde festgestellt, inwieweit bei den einzelnen Maßnahmen und Festlegungen in den Plänen, wie der Ausweisung von

Siedlungserweiterungen und der Festlegung von Freihalteflächen, den Umweltbelangen und Umweltschutzzieleen entsprochen wird und inwiefern Konflikte gegeben bzw. zu erwarten sind.

8 MASSNAHMEN ZU VERMEIDUNG, MINDERUNG UND AUSGLEICH VON BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Die im Kapitel „Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Umwelt und der Auswirkungen des Vorhabens“ dokumentierten Auswirkungen auf die Schutzgüter zeigen durchwegs, dass infolge der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes mit keinen nennenswerten negativen Beeinträchtigungen zu rechnen ist.

Aus diesem Grund werden keine dezidierten Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich von nicht wünschenswerten Effekten notwendig.

9 ÜBERWACHUNG DER AUSWIRKUNGEN

Gemäß § 10 TUP ist die Behörde verpflichtet, die tatsächlichen erheblichen Umweltauswirkungen eines Planes auf die Umwelt in angemessenen Abständen zu überwachen, um bei unvorhergesehenen, negativen Entwicklungen rechtzeitig geeignete Maßnahmen treffen zu können.

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind bei keinem der untersuchten Schutzgüter erhebliche Beeinträchtigungen auf die Umwelt zu erwarten. Eine gesonderte Überwachung der tatsächlichen Auswirkungen bzw. gezielte Maßnahmen dahingehend sind derzeit nicht erforderlich.

Überdies ist festzuhalten, dass das Örtliche Raumordnungskonzept gem. § 31c TROG 2022 nach dem zehnjährlichen Planungszeitraum fortzuschreiben ist, wodurch letztlich eine Überwachung der Auswirkungen des Konzeptes gegeben ist. Die Bestimmungen gem. § 10 TUP werden damit jedenfalls erfüllt.

Bei größeren Änderungen des Örtlichen Raumordnungskonzeptes ist zur Feststellung eventueller Umweltauswirkungen eine gesonderte Umweltprüfung durchzuführen.

10 ZUSAMMENFASSUNG

Aufgabenstellung:

Die Gemeinden Tirols sind gemäß § 31c TROG 2022 verpflichtet, das Örtliche Raumordnungskonzept nach dem Ablauf des 10-jährigen Planungszeitraumes

fortzuschreiben. Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes ist gem. § 63 Abs. 3 TROG 2022 einer Umweltprüfung nach dem Tiroler Umweltprüfungsgesetz zu unterziehen. Dabei ist ein Umweltbericht zu erstellen, in welchem die voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen des Vorhabens zu ermitteln, zu beschreiben und zu bewerten sind.

Grundzüge des Vorhabens:

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden die räumlichen und funktionalen Entwicklungsvorstellungen der Gemeinde festgelegt. Darüber hinaus werden die Ziele für den Planungszeitraum genauer definiert.

Dazu zählen insbesondere:

- Die Sicherung von ökologisch, landschaftlich sowie land- und forstwirtschaftlich wertvollen Flächen durch die Ausweisung von Freihalteflächen entsprechend dem vorrangigen Verwendungszweck.

Dabei wurden die ökologisch und landschaftlich wertvollen Freihalteflächen auf Basis der naturkundlichen Bearbeitung des Büros Indrist in das Örtliche Raumordnungskonzept übernommen.

Die forstwirtschaftlichen Freihalteflächen wurden gem. der von Geodatenschnittstelle des Landes Tirol übernommenen Waldabgrenzung für alle Waldflächen, soweit nicht durch andere Freihalteflächen belegt, neu festgelegt. Ausgespart davon wurden nur jene Bereiche, die sich innerhalb der baulichen Entwicklungsbereiche befinden bzw. für Sondernutzungen vorgesehen sind.

Die landwirtschaftlichen Freihalteflächen wurden aus der bisherigen Fassung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes übernommen.

- Ermittlung und Ausweisung der erforderlichen Flächen für Wohnen und Wirtschaft, für soziale und technische Infrastruktur sowie für die verkehrsmäßige Erschließung.

Unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und eines maßvollen Zuzuges wird für das Jahr 2032 von einer maximalen Einwohnerzahl von rd. 930 Personen und ca. 340 Haushalten ausgegangen. Die Gemeinde Imsterberg besitzt Baulandreserven im Ausmaß von ca. 5,88 ha. Die Siedlungsentwicklung soll auf das bestehende Siedlungsgebiet von Imsterberg als infrastrukturell gut erschlossenem und versorgtem Bereich konzentriert werden. Darüber hinaus ist es das Ziel der Gemeinde, die Landwirtschaft und deren landschaftspflegerische Dienste zu erhalten und zu fördern und den bestehenden Betrieben des produzierenden Gewerbes Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Das Erschließungsstraßennetz soll entsprechend der angestrebten Siedlungsentwicklung punktuell erweitert werden.

Maßgebliche Gesichtspunkte des derzeitigen Umweltzustandes:

Die Darstellung der maßgeblichen Gesichtspunkte des derzeitigen Umweltzustandes erfolgt grundsätzlich durch raumrelevante Vorgaben und Planungen, wie

- die im Rahmen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes erstellte naturkundliche Bearbeitung, welche die landschaftlich hochwertigen Bereiche und ökologisch wertvollen Lebensräume umfasst und eine Grundlage zur Beurteilung der umweltrelevanten Merkmale bildet,
- die Auflistung der Schutzgebiete und Bereiche nach dem Tiroler Naturschutzgesetz,
- die Wasserrechte aus dem Wasserbuch sowie Wasserschutz- und Schongebiete,
- die Gefahrenzonen der Wildbach- und Lawinenverbauung,
- die Kulturlandschaftsinventarisierung,
- den Waldentwicklungsplan mit den unterschiedlichen Leitfunktionen des Waldes und
- der Auflistung der denkmalgeschützten bzw. zur Unterschutzstellung vorgesehen Objekte.

Beschreibung der vom Vorhaben betroffenen Umwelt und der Auswirkungen des Vorhabens

Schutzgut Mensch / Nutzungen

Die Festlegungen für den Siedlungsraum zielen darauf ab, primär die vorhandenen innerörtlichen Ressourcen für die Siedlungsentwicklung zu nutzen und Siedlungserweiterungen in die angrenzenden Freiflächen zu vermeiden. Die bestehenden Siedlungsgebiete sowie die das Siedlungsgebiet begrenzenden, für das Landschaftsbild, den Naturraum sowie die landwirtschaftliche Nutzung bedeutenden Freiflächen bleiben in ihrer derzeitigen Ausprägung weitgehend erhalten.

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg sind keine negativen Auswirkungen auf die Schutzgüter Raumstruktur – Siedlungswesen sowie Verkehrsinfrastruktur zu erwarten.

Für die Landwirtschaft ergeben sich sowohl in der flächenmäßigen Abgrenzung der landwirtschaftlichen Nutzflächen als auch in der Vorsorge für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung dieser Flächen durch die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen.

Die Waldflächen werden in ihrem Bestand (lt. Geodatenschnittstelle des Landes Tirol) nicht in nennenswertem Ausmaß durch Bau- oder Entwicklungsmaßnahmen berührt.

Die schützenswerten Sach- und Kulturgüter werden durch die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nicht negativ beeinträchtigt.

Schutzgut Mensch / Gesundheit

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine Nutzungen zu erwarten, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung durch nachhaltig negative Einflüsse in Hinsicht auf Lärm und Erschütterungen, Luftbelastung und Klima beeinträchtigen könnten.

Schutzgut Naturraum / Ökologie

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine wesentlichen Einschnitte in die Lebensräume sowie negative Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt zu erwarten. Für die Schutzgüter Naturraum und Ökologie sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen gegeben.

Schutzgut Landschaft / Erholung

Die Festlegungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes zielen darauf ab, die vorhandenen räumlichen und landschaftlichen Strukturen zu bewahren. Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Landschaftsstruktur und das Landschaftsbild zu erwarten.

Die Funktion der bestehenden Erholungs- und Freizeiteinrichtungen wird durch Planungsmaßnahmen nicht beeinträchtigt. Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind keine nachteiligen Auswirkungen für die bestehenden Freizeit- und Erholungseinrichtungen zu erwarten.

Schutzgut Ressourcen

Durch die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes werden die Schutzgüter Boden, Fließgewässer, Grund- und Oberflächenwasser nur kleinräumig beeinflusst, eine nachhaltig negative Beeinflussung ist nicht gegeben.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sieht keine Festlegungen von baulichen Entwicklungsbereichen oder Sondernutzungen vor, welche in stärker gefährdete Gebiete vordringen. Mit der Fortschreibung werden alle Siedlungsteile, die in roten Wildbachgefahrenzone liegen, vom baulichen Entwicklungsbereich ausgenommen. Die bestehenden Naturgefahren werden weder verstärkt noch entstehen Gefährdungen, die Beeinträchtigungen der geologischen Situation hervorrufen könnten.

Prüfung von Alternativen

Mit der vorliegenden Überarbeitung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes kommt die Gemeinde Imsterberg dem gesetzlichen Auftrag gemäß § 31c TROG 2022 nach. Eine

Verlängerung des bisherigen Örtlichen Raumordnungskonzeptes ist bereits erfolgt. Eine weitere Verlängerung ist im TROG nicht vorgesehen.

Aufgrund der Entwicklungserfordernisse der Gemeinde ist eine Fortschreibung mit überarbeiteten Festlegungen, Zielen und Maßnahmen zweckmäßig.

Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und Ausgleich von Beeinträchtigungen

Da infolge der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes nicht mit wesentlichen Beeinträchtigungen der Schutzgüter zu rechnen ist, werden keine Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich von nicht wünschenswerten Effekten notwendig.

Überwachung der Auswirkungen

Mit der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes sind bei keinem der untersuchten Schutzgüter erhebliche Beeinträchtigungen auf die Umwelt zu erwarten. Eine gesonderte Überwachung der tatsächlichen Auswirkungen bzw. gezielte Maßnahmen dahingehend sind derzeit nicht erforderlich.

Eine generelle Überwachung der Auswirkungen erfolgt überdies durch die zehnjährliche Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes.

Abschließende Beurteilung

Insgesamt sind infolge der vorgesehenen 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Imsterberg keine wesentlichen nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten. Die absehbaren Umweltauswirkungen der 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes weichen daher kaum Ausmaß von jenen des bestehenden Konzeptes ab.

Die 1. Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes enthält dabei gegenüber den bisherigen Festlegungen keine erheblichen Änderungen.

Betrachtet man den bereits vergangenen letzten Planungszeitraum des Örtlichen Raumordnungskonzeptes (1. Fortschreibung), so ist festzuhalten, dass sich keine nennenswerte Verschlechterung des Umweltzustandes daraus ergeben hat. Dies kann analog auch für die Zukunft angenommen werden.